Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger
Auringen, Breckenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach

Amtliches Organ der Gemeinden
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährl. (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Reklameteil: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach aufliegendem Tarif. Für Platzvorschriften übernehmen wir keine Bürgschaft. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigegebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nicolasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die humoristische Wochenbeilage „Kochbrunnengeister" (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Ganz-Invaliditätsfall infolge Unfall bei der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengeister" gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Nürnberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verletzte hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 161 — Dienstag, 14. Juli 1914 — 29. Jahrgang.

Kurze Tagesübersicht.

In Frankfurt a. M. wurden zwei Kinder vom Blitze getötet.

Auch in Oesterreich-Ungarn werden militärische Vorbereitungsmaßnahmen getroffen. Griechenland verteidigt die epirotischen Aufständischen und zieht seine Flotte zusammen.

In Belgrad beabsichtigen serbische Vereine ein Massakre der Oesterreicher vorzunehmen. Die serbische Regierung hat Militär aufgeboten, um die österreichischen Untertanen zu schützen.

Die bulgarische Regierung verlangt 100 Millionen für außerordentliche Rüstungen.

Serbischer Blutdurst.

Bedenkliche Nachrichten aus Belgrad.

Die „Neue Freie Presse" meldet aus Belgrad, 13. Juli: Gestern brach in der österreichisch-ungarischen Kolonie eine Panik aus. Es verbreitete sich das Gerücht, daß wegen der Verhaftungen unter der serbischen Bevölkerung in Bosnien und der Herzegowina an den in Serbien lebenden Oesterreichern Vergeltung geübt werden sollte. Es wurde behauptet, daß für die Nacht ein allgemeiner Angriff geplant sei, obwohl äußerlich an der serbischen Bevölkerung nichts zu bemerken war. Viele schickten ihre Familien nach Semlin, andere eilten auf die Gesandtschaft und die Botschaft. Der österreichisch-ungarische Gesandte hat Informationen erhalten, daß von serbischen Vereinen eine gewaltsame Aktion gegen das Gesandschaftsgebäude vorbereitet sei. Um allen Zwischenfällen vorzubeugen, verständigte der Gesandte den Ministerpräsidenten Pasitsch und lenkte seine Aufmerksamkeit darauf, daß die serbische Regierung die volle Verantwortung für etwaige Zwischenfälle zu tragen hätte. Pasitsch versprach für die Sicherheit zu sorgen. Er beauftragte den Polizeipräfekten in allen zur Gesandtschaft führenden Straßen Polizei aufzustellen und starke Polizeimannschaften in der Nähe bereit zu halten. Die Nacht ist infolgedessen ruhig verlaufen.

Aus Budapest wird uns dazu ferner gemeldet: Der Regierungsrat Dr. Vukotic in Semlin, Chef der dortigen Grenzpolizei, äußerte, daß die Situation in Semlin eine sehr ernste sei. Dr. Vukotic erklärte:

„Ich bin dahin informiert, daß man in Belgrad gegen 600 ungarische Untertanen ein Blutbad verüben wollte. Ich habe bereits nachmittags in einem chiffrierten Telegramm das Ministerium des Aeußern und die Landesregierung in Agram verständigt und sofort alle Verfügungen zum Schutz der Bedrohten getroffen."

In Semlin herrscht eine große Aufregung. Die Stadt ist militärisch besetzt. Die Straßen durchziehen Patrouillen.

*

Den Serben ist ihrer jetzigen Aufgeregtheit Alles zuzutrauen. Der politische Totschlag ist bei ihnen nichts Ungewöhnliches, wie wir wissen. Der Beispiele gibt es genügend, und zwar nicht nur aus der neueren Zeit, die das furchtbare Hinschlachten des Königspaares Alexander und Draga durch serbische Offiziere brachte, sondern auch aus der ganzen serbischen Geschichte. In der „Voss. Ztg." werden gerade zeitgemäße Mitteilungen über die serbische Mordverherrlichung gemacht. Der Geschichtsunterricht in den serbischen Schulen verherrlicht schon den politischen Mord. „Der größte Nationalheld der Serben, ihr Abgott, der Ritter Milosch Obilitsch, erwarb sich seinen Platz im serbischen Pantheon nur durch einen Meuchelmord. Am Vorabende der Schlacht auf dem Amselfelde, so berichtet die serbische Geschichte, wurde dem serbischen Fürsten Lazar, dem Schwiegervater des Obilitsch, berichtet, daß dieser ihn verraten habe. Beim Abendmahl überreichte ihm Fürst Lazar seinen eigenen Becher mit den Worten: „Trink mir Bescheid, obwohl man sagt, daß du ein Verräter bist!" „Heil dir!" antwortete Obilitsch. „Ich werde dir morgen meine Treue beweisen!" Beim Tagesgrauen schlich sich Obilitsch ins Türkenlager, gab sich als Ueberläufer aus und ließ dem Sultan Murad melden, daß er ihm huldigen wolle. Als Murad ihn zu sich kommen ließ, ergriff Obilitsch den Fuß des Sultans, vorgebend, daß er ihn küssen wolle. Dabei stieß er dem Sultan einen verborgen gehaltenen Dolch in den Leib. Auf der Flucht wurde Obilitsch von den herbeigeeilten türkischen Wachen niedergehauen. Durch diesen Meuchelmord ist er der Nationalheld der Serben geworden. Der Belgrader Gesangverein, ein serbisches Kavallerieregiment, führen seinen Namen, in allen serbischen Schulen hängt sein Bild!

Von Mord ist auch die Geschichte des großen serbischen Königsgeschlechtes der Nemanjiden erfüllt. Stefan Urosch Detschanski versuchte als Kronprinz seinen Vater zu ermorden und wurde dafür geblendet. Nachdem er dann selbst im Auftrage seines Sohnes, des großen Serbenkaisers Stefan Duschan, ermordet worden war, sprach die serbische Kirche ihn heilig. König Wukaschin soll der Legende nach den letzten serbischen Kaiser Urosch, sein Mündel, ermordet haben, und gegen Wukaschin selbst unternahm sein Sohn, Marko Kraljewitsch, ebenfalls einer der größten serbischen Nationalhelden, der in zahlreichen Volksliedern fortlebt, einen Mordversuch. Solche große geschichtliche Vorbilder bewirken, daß die moderne serbische Jugend den politischen Mord nicht als eine verwerfliche Tat betrachtet.

Wie aber die serbischen Regierungskreise selbst über den politischen Mord denken, hat wohl am besten der gegenwärtige serbische Minister des Innern, Herr Stojan Protitsch, in seinem im Jahre 1912 erschienenen Buche „Serbien und Bulgarien im Balkankriege" (übersetzt von dem Belgrader Universitätsprofessor Dr. L. Markowitsch, Leipzig, 1913) zu erkennen gegeben.

Am 4. Dezember 1912 feierten Serben und Bulgaren in der Stadt Prilep in Makedonien den Geburtstag des serbischen Kronprinzen Alexander. Beim Festmahl erhob sich auch der bulgarische Professor Lutfiew und ließ den Zaren Ferdinand von Bulgarien hochleben, weil auch die bulgarischen Waffen zur Niederlage der Türken beigetragen haben. Daraufhin wurde Lutfiew von einem serbischen Offizier auf die Straße hinausgeworfen und dort einigen Freischärlern übergeben, die ihn in der gegenüberliegenden Schule ermordeten. Die Untersuchung dieses Mordes wurde amtlich verboten. Darüber schreibt nun der Minister des Innern Stojan Protitsch wörtlich (Seite 87) folgendes:

„Auch ich bedauere den Fall Lutfiew, muß aber offen bekennen, nach allem, was vorher geschehen, erscheint mir dieser Fall ziemlich verständlich. Lutfiew ist allem Anscheine nach von serbischen Komitatschis wegen einer herausfordernden Rede gelyncht worden, die er vor zahlreichen serbischen Offizieren, Soldaten und angesehenen Bürgern am 4. Dezember (a. St.) in Prilep gehalten hat und in der er unter anderem folgendes sagte: „Prilep wäre nicht befreit worden, wenn die tapfere bulgarische Armee nicht bei Tschataldscha die türkischen Bajonette aufgehalten hätte, und daher sollen alle dem obersten Befehlshaber des Balkanbundes, dem Zaren Ferdinand, dankbar sein"..."

Würde irgend ein zivilisierter Mensch in Europa es glauben, daß man wegen einer solchen unschuldigen Rede in Serbien ermordet werden kann und daß ein serbischer Minister des Innern einen solchen Vorgang „ziemlich begreiflich" finden würde?

Aus einem solchen Milieu, wo Erziehungsmethoden, nationale Ideale und regierende Politiker den politischen Mord dulden und feiern, müssen eben immer von neuem politische Mörder hervorgehen. Seit Serbien als selbständiger Staat besteht, sind unter der dort lebenden, national einheitlichen Bevölkerung nach den amtlichen serbischen Verlautbarungen („Annuaire de la Serbie", Band I—XI) die meisten Morde und Raubmorde vorgekommen, die in den europäischen Staaten zu verzeichnen sind: fast tausend Morde und Mordversuche jedes Jahr, bei einer Bevölkerung von (bisher) 2¾ Millionen Seelen. In Bosnien und der Herzegowina ist die serbische Mordmanie durch die Verwaltung längst unterdrückt, daß sie aber doch noch hervorbricht, wo die nationalistischen Lehren und Methoden geduldet werden, davon liefert die Mordtat von Serajewo einen traurigen Beweis.

Zum Tode des Gesandten v. Hartwig.

Einzelne Blätter verzeichnen neuerlich Gerüchte, daß die Möglichkeit eines unnatürlichen Todes Hartwigs nicht als absolut ausgeschlossen zu betrachten sei. Sie verlangen, daß eine gerichtliche Obduktion der Leiche vorgenommen werde. Da es jedoch erwiesen ist, daß der Gesandte in der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft nichts zu sich genommen hat und er nur seine eigenen russischen Zigaretten rauchte, sind die ungeheuerlichen Gerüchte auch nach dieser Seite hin vollkommen unsinnig. Die Leiche Hartwigs, die einbalsamiert wurde, bleibt bis Dienstag in der russischen Gesandtschaft aufbewahrt. Nach dem Eintreffen der Gemahlin Hartwigs aus Konstantinopel wird das Testament eröffnet, worauf endgültige Verfügungen für die Leichenfeier getroffen werden. Von serbischer Seite wurde an die Familie Hartwigs die Bitte gerichtet, die sterblichen Ueberreste in einem Ehrengrab auf dem Belgrader Friedhof bestatten zu dürfen.

Der „Petit Parisien" erhält folgende Depesche aus Belgrad: Hier erhält sich mit Hartnäckigkeit das Gerücht, daß der russische Gesandte v. Hartwig vergiftet worden sein soll. Dieses Gerücht hat große Aufregung, besonders in den unteren Schichten der Bevölkerung hervorgerufen. Die serbische Zeitung „La Tribuna" beschuldigt Oesterreich-Ungarn in aller Form, Herrn v. Hartwig ermordet zu haben. Eine andere Zeitung behauptet, daß sehr wichtige Dokumente, die Hartwig bei sich geführt hätte, auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft verschwunden seien.

*

Hartwig der Renegat.

Nach einer Wiener Auskunft hieß der Vater des russischen Gesandten von Hartwig noch Heinrich und war ein kleiner, wenig bekannter Arzt in Petersburg. Seine Familie gehörte zu den kleinbürgerlichen Deutschen, die im Ausgang des vorigen Jahrhunderts in Rußland einwanderten, dort als tüchtiges, ehrlich schaffendes Element große Wertschätzung fanden und auch heute noch genießen. Wie Hartwig sich als Sohn des deutschen Arztes zum Vorkämpfer des Panslawismus entwickelte, weiß man nicht. Nach Absolvierung seiner juristischen Studien trat er in den russischen Staatsdienst. Seine eminente politische Begabung, seine unermüdliche Arbeitskraft und sein umfangreiches Wissen schoben ihn rasch höher und höher.

Der italienischen Mobilisierung

legt man in Berliner „diplomatischen Kreisen", wie auf dem Wege der offiziösen Privatinformation verbreitet wird, keine große Bedeutung bei. Man erklärt, daß der drohende Eisenbahnerausstand, der sich leicht zu einem Generalstreik auswachsen kann, sie dazu veranlaßt habe. Die Auffassung, als ob die Mobilisierung gegen Griechenland gerichtet sei, teilt man nicht.

Es wäre gewiß erfreulich, wenn die Meinung der Berliner Diplomatie sich bestätigen würde. Nach den bisherigen Erfahrungen aber sind die Herren Diplomaten über Balkanangelegenheiten recht schlecht unterrichtet gewesen; es ist stets so ziemlich das Gegenteil von dem an den Tag getreten, was die Diplomatie meinte.

Für die Diplomaten ist auch die nachfolgende Meldung aus Athen sicher ganz harmlos:

Athen, 13. Juli.

Der neue Kreuzer „Hellas" traf gestern in Calera ein. Die Kriegsflotte stach heute zur Abhaltung der Hochseemanöver in See. Sie wird zunächst Kreta anlaufen.

Ein bißchen Manöver, nichts weiter! Und wenn die in diesen Tagen ebenfalls zu Hochseemanövern auslaufende italienische Flotte mit der griechischen zusammentrifft und Schüsse wechselt, so sind das — Salutschüsse. Inzwischen erobert Griechenland den albanischen Epirus, und die überraschte Diplomatie Europas wird in kurzem vor der neuen Tatsache einer bedeutenden griechischen Gebietserweiterung stehen, wenn Italien nicht vorher — losschlägt. Die Stimmung in Italien ist äußerst griechenlandfeindlich. Was im Süden Albaniens vorgeht, ergibt sich aus dem folgenden Telegramm:

Durazzo, 13. Juli.

Die beiden aus Koritza angekommenen holländischen Offiziere behaupten aufs bestimmteste, daß man nicht allein epirotischen Banden, sondern auch starken regulären griechischen Truppen gegenüberstehe, deren Vormarsch in der Weise erfolge, daß die Banden vorstoßen und sich, falls sie geschlagen werden, hinter die Front der griechischen Truppen zurückziehen, worauf diese mit ihren regulären Kräften und Gebirgsgeschützen vorgehen. Bemerkenswert sei, daß bereits am 4. Juli in Koritza ein Ultimatum des griechischen Majors Vardos eintraf, das die Forderung der Uebergabe der Stadt enthielt.

Die amtliche „Agence d'Athènes" nimmt sich auch der Angelegenheit von Koritza an und dementiert in formeller Weise die Meldung, daß die Epiroten bei der Besetzung von Koritza Ausschreitungen begangen hätten. Die Besetzung von Koritza sei unter normalen Umständen (!!) erfolgt. Gegenwärtig herrsche in der Stadt vollkommene Ruhe.

Hansi, der Märtyrer.

Wie wir berichteten, ist der ausgerissene Karikaturist Waltz, genannt Hansi, in Gérardmer eingetroffen, nachdem er auf dem Schluchtpasse nahe an der deutschen Grenze eine Zusammenkunft mit seinem Vater und seinen Brüdern gehabt hatte. Wolffs Telegraphenbureau verbreitet darüber die folgende „rührende" Darstellung: Waltz erklärte einem Berichterstatter, er habe alle seine körperliche und geistige Kraft zusammengenommen, um vor dem Reichsgericht zu erscheinen. Er habe gehofft, gerechte Richter zu finden, aber jetzt sei er mit seiner Kraft zu Ende und er fühle sich nicht imstande, eine lange Haft in Preußen zu ertragen. Er habe aus Leipzig das Gefühl unsäglicher Entrüstung und ungeheurer Traurigkeit mitgenommen; er sei erschüttert bei dem Gedanken, welche Folgen der von dem obersten Gerichtshof Deutschlands gefällte Urteilsspruch für seine elsässischen Freunde haben werde.

Auf die Frage, ob er für immer in Frankreich zu bleiben gedenke, sagte Waltz: Für den Augenblick will ich mich ausruhen. Ich werde mich den Schächern stellen, sobald ich mich körperlich stark genug dazu fühle, um die Strapazen im Gefängnis zu ertragen. — Auf dem Schlucht-Paß wurden Waltz von Ausflüglern lebhafte Ovationen bereitet Frauen eilten auf ihn zu und küßten ihm die Hände.

Wenns den französischen Frauen Spaß macht, dem „Opfer der barbarischen deutschen Justiz" die Hände abzulecken — na, immerzu! Und wenns die Eitelkeit des armen Hansi kitzelt — na, auch immerzu! Jedes Tierchen hat sein Plätzerchen. Wenn Herr Waltz so weiter „waltzt", so kann seine Reise in Frankreich zum regelrechten „Kußwalzer" werden.

Wie uns aus Straßburg gemeldet wird, hat der flüchtig gewordene Zeichner Waltz seine sämtlichen Honorarguthaben bei elsässischen Journalen sowie seine übrigen Guthaben eingezogen. Man schließt daraus, daß Hansi dauernd seinen Aufenthalt nach Frankreich verlegt hat. Außer an das Kolmarer Gericht hat Hansi auch an andere Amtsstellen, die sich anläßlich der Voruntersuchung mit ihm befassen mußten, humoristische Abschiedsgrüße mit derben Wendungen gegen die deutsche Justiz geschickt. Die Kosten der gegen Hansi vom Kolmarer Gericht und dem am Reichsgericht geführten Strafprozesse belaufen sich einschließlich der Kosten der umfangreichen Voruntersuchung auf rund 6500 Mark.

30. Deutscher landwirtschaftl. Genossenschaftstag.

(Schluß.) *)

In der zweiten öffentlichen Hauptversammlung sprach Verbandsdirektor Freiherr v. Freyberg aus Eisenberg über das Thema:

„Welche Erfahrungen sind in Bayern auf dem Gebiete der Güterzertrümmerung unter Mitwirkung der Genossenschaften gemacht worden

und wie sind diese Erfahrungen anderwärts zu verwerten?" Der Referent stützte sich auf die folgenden, einstimmig angenommenen Leitsätze:

„1. Der Versuch, wie er mit dem bayerischen Güterzertrümmerungsgesetz bezüglich der Heranziehung der Spar- und Darlehenskassen zu einer möglichen Ausschaltung des Zwischenhandels auf dem Gebiete des Verkehrs mit Grund und Boden gemacht worden ist, ist zu begrüßen und hat sich im großen und ganzen bewährt.

2. Die mit dem bayerischen Gesetz in den drei Jahren seiner Geltung gesammelten Erfahrungen lassen für eine Nachahmung des bayerischen Beispielsinns anderen Staaten folgende Gesichtspunkte besonders erwägenswert erscheinen: a) Gesetzgeberisch am schwierigsten zu fassen sind jene Fälle, in denen zwar der Güterhändler tatsächlich die ganzen Geschäfte besorgt, nach außen hin jedoch der Anwesensbesitzer die Aufteilung durchführt, wenn auch unter Zusicherung einer anteilmäßigen Vergütung und einer Mindesteinnahme an den Unterhändler. b) Der Gefahr einer Festlegung von Genossenschaftsgeldern ist durch tunlichste Bereitstellung entsprechender Vorschußmöglichkeit aus öffentlichen Mitteln vorzubeugen. c) Der Gefahr eines denkbaren Mißbrauchs des eingeräumten Vorkaufsrechts durch die Spar- und Darlehenskassen selbst oder einzelne Mitglieder ist — abgesehen von etwaigen Maßnahmen der Genossenschaftsverbände — durch den Vorbehalt vorzubeugen, daß das Vorkaufsrecht nur gemeinnützig wirkenden Genossenschaften zuerkannt und diese Anerkennung auch wieder zurückgezogen werden kann."

Das zweite zur Debatte stehende Thema betraf eine Frage von weitgehendem allgemeinem Interesse:

„Verstärkte Heranziehung der ländlichen Arbeiter zu den ländlichen Genossenschaftsorganisationen."

Berichterstatter Dezernent im preußischen Landesökonomiekollegium Dr. Asmis aus Berlin unterbreitete folgenden Antrag:

„Der Aufgabe des ländlichen Genossenschaftswesens, allen Teilen der ländlichen Bevölkerung die Vorteile des Zusammenschlusses zu gemeinsamer Arbeit zuteil werden zu lassen und zwischen den verschiedenen Bevölkerungsklassen die sozialen Gegensätze zu überbrücken, entspricht es, daß auch die Landarbeiter nach Möglichkeit zu den Genossenschaften herangezogen werden. In erster Linie können die auf eigenem oder gepachtetem Lande ansässigen und die mit reichlicher Naturallöhnung ausgestatteten Arbeiter die Einrichtungen der Genossenschaften für ihre Eigenwirtschaft unmittelbar in Anspruch nehmen und sich dadurch die wirtschaftlichen Vorteile des genossenschaftlichen Zusammenschlusses zunutze machen. Die Teilnahme der Arbeiter am ländlichen Genossenschaftsleben in seinem geselligen und belehrenden Teil und die eigene Mitarbeit für die Interessen des ganzen Berufsstandes schließt ferner eine soziale und kulturelle

Hebung des ganzen Landarbeiterstandes

von großer Tragweite in sich und trägt dazu bei, den Arbeitern das Leben auf dem Lande wieder begehrenswerter zu machen und so der für die Volksgesamtheit verhängnisvollen Landflucht Einhalt zu tun. Der Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag empfiehlt deshalb allen ländlichen Genossenschaften, in Zukunft noch mehr als bisher bei ihren Einrichtungen nach Möglichkeit auch auf die besonderen Bedürfnisse der Landarbeiter Bedacht zu nehmen und diese nicht nur als außenstehende Benutzer dieser Einrichtungen, sondern unmittelbar als Mitglieder und Mitarbeiter zu den Genossenschaften heranzuziehen."

In der folgenden Aussprache betont Vorsitzender Oekonomierat Johannsen, er stehe durchaus auf dem Standpunkt des Berichterstatters, daß mit allen Mitteln dahin zu streben ist, auch die Arbeiter an der genossenschaftlichen Arbeit teilnehmen zu lassen. Die Arbeiter können heute schon ihre Spareinlagen bei uns unterbringen, und unsere Spar- und Darlehenskassen werden auch in wachsendem Maß von ihnen in Anspruch genommen. Das ist aber nicht das Entscheidende. Heute geben sich unsere Arbeiter nicht mehr damit zufrieden, an dem Nutzen der Genossenschaften teilzunehmen, sondern sie wollen auch in ihnen mitarbeiten und mitraten. Hier beginnenn die Schwierigkeiten; dort, wo noch Arbeiter sind, die ansässig und unter patriarchalischen Verhältnissen leben, hat die Mitarbeit keine Schwierigkeiten. Wo aber die Arbeiter — und das ist in der überwiegenden Mehrheit der Fall — fluktuieren, da erwachsen schwere Bedenken; es besteht die Gefahr, daß die Arbeiter in den Genossenschaften die Mehrheit bekommen und die Leitung in die Hand nehmen. Wer da noch als Besitzer Lust hat, Mitglied einer solchen Genossenschaft zu werden, den kann man mit der Lupe suchen. Darum dürfen wir nicht schematisieren, sondern müssen unter Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse vorgehen. Wir in Hannover haben zahlreiche Arbeitermitglieder, aber es handelt sich dabei lediglich nur um ansässige Arbeiter, die sich als Kleinbesitzer fühlen. („Sehr richtig!") Diese Leute aufzunehmen, tragen wir keine Bedenken. Sie fühlen mit der übrigen Landwirtschaft und verlangen gar nicht, die Leitung in die Hände zu bekommen. Wir müssen also mit warmem Herzen an die Sache herangehen, aber dabei im Interesse unserer Genossenschaften auch die Schwierigkeiten im Auge behalten. (Lebhafte Zustimmung.)

Verbandsrevisor Klinger aus Haan (Böhmische Weinberge bei Prag) gibt an einem Beispiele Auskunft über die segensreichen Folgen der Heranziehung ländlicher Arbeiter zu den Genossenschaften; er teilt mit: „Bei den deutschböhmischen Raiffeisenvereinen hatten wir voriges Jahr 243 000 Arbeiter als Mitglieder mit 6 Millionen Kronen Spareinlagen, und von den Kindern war 1 Million Kronen eingelegt. Mit der Mitgliedschaft dieser Arbeiter, die vielfach im sozialdemokratischen Lager standen, haben wir die günstigsten Erfahrungen gemacht. Sie haben sich ein kleines Anwesen geschaffen, und von dem Augenblick an, wo die Kassen ihnen ein kleines Darlehen gewährten, haben sie sich als gute Sparer erwiesen und sind aus dem sozialdemokratischen Lager zu uns herübergekommen. („Hört, hört!" und Beifall.) Damit haben wir sie wieder national gewonnen, und wer die deutschböhmischen Verhältnisse kennt, der weiß, welche große Bedeutung das hat." (Lebhafter Beifall.)

Zum Schlusse beschäftigte sich der Genossenschaftstag noch mit der Frage eines einheitlichen Bilanzschemas für ländliche Kreditgenossenschaften und Zentralkassen; Referent war Direktor Fischer aus München.

*) Vergl. den ersten Artikel in Nr. 160 der „Wiesbadener Neuesten Nachrichten". Red.

Rundschau.

Die Reichstagsersatzwahl in Heidelberg.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Heidelberg wird für die Sozialdemokratie wieder der Arbeitersekretär Maier in Heidelberg kandidieren. Als Kandidaten der nationalliberalen Partei werden Landwirtschaftsinspektor Bielhauer in Mosbach und Geheimrat Glockner in Karlsruhe genannt. Eine Entschließung ist noch nicht erfolgt.

Zur Koburger Stichwahl.

Der unterlegene Kandidat der Nationalliberalen, Amtsgerichtsrat Dr. Stoll, fordert seine Wähler und Parteifreunde jetzt öffentlich auf, in der Stichwahl am 17. ds. dem Präsidenten Arnold, dem Kandidaten der Volkspartei, Mann für Mann ihre Stimmer zu geben.

Eine Kundgebung zur Fortführung der Sozialpolitik.

Am Sonntag fand in Kassel die Jahresversammlung der Vereinigung hessisch-nassauischer Bezirke im Verein für Handlungskommis von 1858 statt. Die Versammlung, die sehr stark besucht war und der als Vertreter der Verwaltung des Vereins Herr Henry Schopper aus Hamburg teilnahm, nahm nach einem Vortrag des Geschäftsführers Wilhelm Fecht aus Frankfurt a. M. folgende Resolution an:

„Die Vereinigung hessisch-nassauischer Bezirke des Vereins für Handlungskommis von 1858 zu Hamburg spricht sich energisch gegen die von der Regierung zum Ausdruck gebrachte Absicht, einen Stillstand in der weiteren sozialen Gesetzgebung eintreten zu lassen, aus. Nur wer sich nicht bewußt ist, was durch die Sozialpolitik bisher geleistet worden ist, kann die Möglichkeit eines Abschlusses in Erwägung ziehen. Wenn gewisse Unternehmer für die Fortführung der Sozialpolitik kein Verständnis haben, und nach ihrer ganzen Entwicklung auch kein Verständnis haben können, so ist es um so mehr Pflicht und Aufgabe einer zielbewußten Regierung, für die gesunde Entwicklung der weiten Volkskreise freie Bahn und Schutz zu schaffen und damit die Kraft des deutschen Volkes zu erhalten und zu fördern. Ganz besonders muß darauf hingewiesen werden, daß die Handlungsgehilfen weit mehr als bisher von der Gesetzgebung berücksichtigt werden müssen. Völlige Sonntagsruhe, Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren, Einstellung von Handelsinspektoren, Regelung der Lehrlingsausbildung, Errichtung von Kaufmannskammern und andere Forderungen mehr müssen unbedingt erfüllt werden. Fortführung der Sozialpolitik heißt Sicherung der Volkszukunft.

Der sächsische Kriegsminister gegen die Soldatenmißhandlungen.

Der neue sächsische Kriegsminister Generalleutnant v. Carlowitz hat auf dem Bundestag der sächsischen Militärvereine in Meissen seine erste Ministerrede gehalten. Er betonte u. a.: Ich leugne nicht, daß wir in der Armee eine Anzahl von Elementen haben, die wir je eher je lieber abstoßen möchten. Ich leugne auch nicht, daß die Soldatenmißhandlungen noch nicht mit Stumpf und Stiel ausgerottet sind, aber man sollte sich doch mehr vor maßlosen Uebertreibungen hüten und den guten Willen der Heeresverwaltung nicht in Frage ziehen.

Der Besuch des Wiener Gemeinderats in Berlin aufgegeben.

Der Wiener Gemeinderat hat den wiederholt aufgeschobenen Besuch des Berliner Magistrats und der Stadtverordneten endgültig aufgeben. Lediglich Bürgermeister Dr. Weißkirchner wird im Oktober der Stadt Berlin einen Besuch abstatten.

Rußlandreise des Prinzen Heinrich der Niederlande.

Der Kreuzer „Zeeland" mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande an Bord ist auf der Newa eingetroffen. Der Prinz wurde an Bord des Kreuzers vom Kronprinzen Andreas Wladimirowitsch und vom Marineminister begrüßt. In Begleitung dieser beiden ging er dann an Land und begab sich mit der Großfürstin und der Fürstin Maria Pawlowna nach Zarskoje Selo, wo er Wohnung nehmen wird.

100 Millionen für Rüstungen in Bulgarien.

Es wird aus Sofia gemeldet, daß der Kriegsminister nach Notierung der jetzt abgeschlossenen Anleihe einen außerordentlichen Rüstungskredit von hundert Millionen verlangen wird.

Kämpfe in Tripolis.

Der italienische General Ziardina meldet aus Tobruk vom 11. Juli früh: Eine italienische Kolonne rückte gegen Sididaut und Sidibet Gasim vor, um ein neu errichtetes Lager der Aufständischen zu zerstören. Die Kolonne wurde, als sie vor dem Lager eintraf, von starken Abteilungen der Aufständischen angegriffen. Diese wurden zurückgeschlagen und das Lager zerstört. Auch andere Abteilungen der Aufständischen, die auftauchten, wurden nach längerem Kampfe zurückgeschlagen. Die Aufständischen hatten schwere Verluste. Die italienischen Truppen bezogen ein Lager. Bei den Italienern fiel ein Offizier und ein Soldat, ein Offizier und zehn Soldaten wurden verwundet.

Arbeiterbewegung.

Die christlichen Gewerkschaften im Jahre 1913.

Infolge der Wirtschaftslage des vergangenen Jahres ist die Mitgliederentwickelung in allen Gewerkschaftsrichtung ungünstig beeinflußt worden. Die sozialdemokratischen Gewerkschaften verzeichnen einen Mitgliederverlust von ca. 60 000, und die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine geben einen Verlust von 2600 Mitglieder an. Auch die christlichen Gewerkschaften haben im letzten Jahre ihren Mitgliederbestand nicht ganz behaupten können. Sie zählten im Jahresdurchschnitt 1913 insgesamt 342 785 Mitglieder gegen 344 687 im Durchschnitt des Vorjahres. Der Rückgang beträgt somit 1902 Mitglieder oder etwas mehr als 0,5 Prozent. Am Schlusse des Jahres 1913 wurden 341 735 Mitglieder gezählt gegenüber 350 930 am Jahresschluß vorher. Das entspricht einem Abgang von 9195 oder 2,6 Prozent. Von dem Mitgliederverlust sind in der Hauptsache einige der größeren Berufsverbände betroffen worden, während eine Reihe von Organisationen noch einen Mitgliederzuwachs aufweisen kann. Auf die einzelnen Verbände entfallen für das Berichtsjahr im Durchschnitt folgende Mitgliederziffern: Bergarbeiter: 66 652 (1912: 76 988); Bauarbeiter: 43 529 (43 691); Metallarbeiter: 41 732 (42 644); Textilarbeiter: 38 772 (39 903); Bayerische Eisenbahner: 27 990 (26 785); Deutsche Eisenbahner: 23 579 (20 941); Holzarbeiter: 17 741 (17 280); Fabrik-, Verkehrs-

Religion und Wissenschaft an unseren Universitäten.

Der Heidelberger Theologe, Professor Tröltsch, ist in die philosophische Fakultät der Berliner Universität berufen worden. Diese Tatsache gibt vielen Blättern zu ausführlichen Kommentaren Anlaß. Und in der Tat verdient dieses Ereignis eine Würdigung in größerem Zusammenhang. Es ist nicht nur eine neue Illustration zu dem steigenden religiösen Interesse unserer Zeit, sondern scheint auch ein weiterer Schritt auf der Bahn der Neuorientierung unserer Hochschulfakultäten zu sein.

Die Stellung der Religion und der Theologie an unseren Universitäten ist ein Gegenstand des Streites und der widersprechendsten Prophezeiungen schon seit langem. Es ist auf höherem Niveau im Grunde derselbe Streit wie um die Stellung des Religionsunterrichts an den höheren Lehranstalten und Volksschulen. Es fehlt nicht an Pessimisten, die der Theologie dabei das allerungünstigste Horoskop stellen. Als die neue Frankfurter Universität ohne theologische Fakultät in Erscheinung zu treten begann, da sah man das bis weit in die Theologenkreise selbst hinein als übles Vorzeichen neuer Entwicklungen an.

Von manchen Seiten wird auch die Berufung des Professors Tröltsch in gleicher Richtung gedeutet. Er bekomme, heißt es da, einen religionsgeschichtlichen Lehrstuhl in der philosophischen Fakultät ein gerichtet, der seither zur theologischen gehört habe. Die letztere werde also verkürzt; und es wird sogar gefordert, ihr nunmehr einen besonderen religionsgeschichtlichen Lehrstuhl neben jenem philosophischen einzurichten.

Es ist aber durchaus nicht nötig, die Dinge nur von diesem Fakultätspartikularismus aus zu beurteilen. Es gibt höhere Gesichtspunkte, die der Versetzung von Tröltsch in die philosophische Fakultät sogar eine sehr erfreuliche Seite abgewinnen lassen. Man kann in rechtsstehenden Blättern bei aller Kritik an dem ihnen nicht sympathischen liberalen Theologen doch die Anerkennung lesen, daß auf diese Weise jetzt ein „christlicher" Denker in die philosophische Fakultät eingeführt werde. Man freut sich also über die Brücke, die da geschlagen wird. Eine Brücke aber ist stets für beide Uferseiten wichtig und erfreulich. Sie wird dem Verkehr nicht nur hinüber, sondern auch herüber den Weg geben. Und gerade weil wir Deutsche ein Volk sind, dem das religiöse Gefühl von jeher besonders wichtig war, weil aus diesem unserem leidenschaftlichsten Interesse so viele unserer bittersten Leiden und Kämpfe und auch dauernde Zerklüftungen stammen, gerade deshalb ist es mit doppelter Freude zu begrüßen, wenn sich auch wieder Verständigungen anbahnen.

Die Frankfurter Universität wird ja auch vielleicht ihre theologische Fakultät noch erhalten. Schritte dazu sind im Gange. Und selbst wenn sie nicht käme, würde doch auch in Frankfurt für Religionsgeschichte und Religionsphilosophie unzweifelhaft gesorgt werden.

Die fast ängstliche Aufrechterhaltung der Fakultätsschranken hat vielfach dem Vorurteil Nahrung gegeben, als hätten Religion und Philosophie nichts miteinander zu tun, als seien Theologie und Wissenschaft unversöhnliche Gegensätze. Wo diesem Vorurteil Boden entzogen wird, da geschieht tatsächlich für die deutsche Kultur ein gutes Werk. Und so kann man der Berliner Philosophenfakultät nur dankbar sein, daß sie ihrerseits über die ja doch vielfach nur zufälligen und willkürlichen Schranken hinüberzugreifen bereit war.

Die dringende Hauptsache ist, daß der religiös verankerte Idealismus überhaupt im deutschen Gemüt wieder stärkere Wurzel fasse. Wir haben mit so vielen zersetzenden Einflüssen der modernen Kultur zu rechnen, daß wir die Gegengewichte garnicht stark genug machen können. Und deshalb ist das Zusammenwirken der Idealisten und derer, die den Idealismus berufsmäßig zum Gegenstand ihres Studiums und ihres Lehramts haben, so wesentlich. Auf dem Gebiet der materiellen und technischen Kultur ist längst ein enges Hand-in-Handarbeiten mit all seiner Fruchtbarkeit zur guten Gewohnheit geworden. Umso schlimmer, wenn im Reich der geistigen Kultur Schranken über Schranken errichtet und die Geister entzweit statt vereinigt werden. Sie erschöpfen sich dann in unfruchtbarem Zank statt im positiven Schaffen. Und was der Philosoph an Anregungen zu bieten hätte, kommt an den Theologen nicht heran und was der Theologe leistet, nimmt der Philosoph nicht recht ernst, nur weil der Fakultätsname dazwischen steht. Wir sind gewiß nicht der Meinung, daß die theologische Fakultät in der philosophischen untergehen solle, so wenig wie wir wünschen möchten, daß die Philosophie wieder der theologischen Zensur unterstellt werde. Aber eine Verständigung, eine zweckbewußte Zusammenarbeit, das wäre gerade nach so vielen höchst unerquicklichen Streitigkeiten der letzten Zeit allerdings sehr erwünscht. Und als ein Zeichen für diese Möglichkeit ist die Berufung von Tröltsch entschieden zu begrüßen.

Kleine Mitteilungen.

Das Operetten-Ensemble des hiesigen Kurtheaters (Direktion O. Hinderer) hat während seines Gastspiels in Zürich im dortigen Corsotheater mit großem Erfolg „Die Kinokönigin" und den „Lustigen Kakadu" zur Aufführung gebracht. Die Leistungen allerersten Kräfte der Wiesbadener Gesellschaft, besonders die Damen Richard und Condé, die Herren Eggers-Dechen, Amann und Puschacher, werden in den Besprechungen der Züricher Blätter sehr gelobt.

Ein neues Lustspiel von Richard Skowronnek, dem Verfasser der erfolgreichen „Generalsecke", ist zur Aufführung vom Berliner Komödienhaus angenommen. Es trägt den Titel „Die gute Auskunft" und kommt in Berlin zum überhaupt ersten Male heraus.

Geh. Medizinalrat Professor Heinrich Fasbender ist 71 Jahre alt in Berlin gestorben.

Der Kultusminister hat dem Danziger Magistrat 45 000 M. für die Restaurierung des Englischen Hauses überwiesen, das aus freiwilligen Spenden der bürgerlichen Stände errichtet worden ist, um den prächtigen Giebelbau Danzig zu erhalten. Für die Restaurierung sind 100 000 M. erforderlich; 25 000 M. haben Danziger Bürgerkreise bereits aufgebracht.

Nach einer Meldung aus Genua erregt in dortigen Gesellschaftskreisen großes Aufsehen eine Gerichtsentscheidung, die in dem Prozeß gegen die durch ihre kostbare Kunstsammlung bekannte Frau Emma Cartier gefällt wurde. Das Gericht verurteilte Frau Cartier auf Grund des Gesetzes, das den Verkauf von Altertümern nach dem Auslande verbietet, zu einer Geldstrafe von 62 000 Lire und einer Entschädigung an den Staat in Höhe von 150 000 Lire sowie zur Tragung der Gerichtskosten. Frau Cartier hatte vor einiger Zeit das wertvolle Gemälde des berühmten Malers Giovanni Battista Tiepolo „Armidas Liebe" für 300 000 Francs nach dem Auslande verkauft und es trotz der scharfen Kontrolle an der Grenze verstanden, das kostbare Bild seinem jetzigen Besitzer zu übermitteln.

und Hilfsarbeiter: 10 963; Keram- und Steinarbeiter: 8434 (7411); Heimarbeiterinnen: 8385 (8188); Tabakarbeiter: 6714 (7388); Lederarbeiter: 6109 (5756); Schneider: 5071 (4742); Gemeindearbeiter und Straßenbahner: 4261; Württembergische Eisenbahner: 4112 (3886); Maler: 4359 (4514); Nahrungs- und Genußmittel-Industriearbeiter: 3369 (2968); Gasthausangestellte: 3512 (2773); Forst-, Land- und Weinbergsarbeiter: 3177; Gutenbergbund: 3389 (3239); Telegraphenarbeiter: 2878 (3302); Graphischer Zentralverband 2544 (1903); Militär-Handwerker und Arbeiter: 2716; Krankenpfleger: 1798 (1620); Gärtner 819 (819). Weibliche Mitglieder hatten die christlichen Gewerkschaften im letzten Jahre 27 623. Ihre Zahl ist ebenfalls etwas zurückgegangen, sie betrug im Jahre vorher 28 008.

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 14. Juli.

Personalien. Dem Vermessungsdiätar Peusch in Wiesbaden ist eine etatsmäßige Vermessungs-Assistentenstelle verliehen worden.

Justizpersonalien. Der Aktuar Berthold von hier ist zum Sekretär ernannt und als solcher nach Nastätten versetzt worden. — Der Amtsgerichtssekretär Ott in Nastätten ist in gleicher Eigenschaft an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

Die Bezirksabgabe für 1914. Die von den Kreisen des Regierungsbezirks Wiesbaden zu entrichtende Bezirksabgabe für 1914 ist auf die einzelnen Kreise wie folgt verteilt worden: 1. Kreis Biedenkopf 16 819,46 M., 2. Dillkreis 29 946,27 M., 3. Stadtkreis Frankfurt a. M. 1 349 975,27 M., 4. Kreis Höchst a. M. 116 120,12 M., 5. Kreis Limburg a. L. 35 198,49 M., 6. Oberlahnkreis 18 882,86 M., 7. Obertaunuskreis 89 182,32 M., 8. Oberwesterwaldkreis 8 581,96 M., 9. Rheingaukreis 44 525,16 M., 10. Kreis St. Goarshausen 27 152,36 M., 11. Unterlahnkreis 35 076,61 M., 12. Untertaunuskreis 17 163,83 M., 13. Unterwesterwaldkreis 21 2224,25 M., 14. Kreis Usingen 7 570,— M., 15. Kreis Westerburg 7 914,46 M., 16. Stadtkreis Wiesbaden 828 560,74 M., 17. Landkreis Wiesbaden 72 587,23 M. Die Zahlung hat zu erfolgen an die den Kreisen direkt bezeichneten Kassen mit je einem Viertel am 1. August, 15. September, 16. November d. Js. und 15. Februar k. Js.

Starker Nebel. Seit einigen Tagen lagert über dem ganzen Taunus und dem Rheingebiet in den Abend-, Nacht- und Morgenstunden ein außergewöhnlich starker Nebel, was bei der jetzigen Jahreszeit zu den Seltenheiten gehört. Dieser Nebel hat den Nacht- und Frühzügen eine besondere Verkehrsstörung gebracht. Die Signale waren nur auf kurze Entfernung zu erkennen und das Maschinenpersonal mußte doppelt aufmerksam sein. Trotzdem traten bei verschiedenen Zügen Verspätungen ein. Auch bei dem Lokalverkehr auf dem Rhein zwischen Mainz und Kastel mußten auf beiden Ufern Hornsignale angewendet werden, um den Verkehr regelmäßig und ohne Gefahr aufrecht zu erhalten.

Julie von Pfeilschifter, die einheimische Komponistin und Pianistin, ist, wie ein großer Freundes- und Schülerkreis mit Genugtuung vernehmen wird, von ihrer schweren Erkrankung leidlich genesen und aus dem Städtischen Krankenhause wieder in ihre Wohnung übergesiedelt. Wir dürfen hoffen, daß Fräulein von Pfeilschifters jugendliches Temperament, verbunden mit Zähigkeit und Energie, die Siebzigerin bald wieder zur vollen Genesung führen wird.

Die Wandervögel, die am Samstag auf dem Sommerfest des Nationalliberalen Jugendvereins Unter den Eichen Einkehr gehalten und durch ihre Gesänge zur Zupfgeige erfreut hatten, gehörten der Ortsgruppe Wiesbaden der Neu-Wandervögel, Hamburg, an.

3000 Mark Belohnung. Seit kurzem sind Nachbildungen der alten Reichsbanknoten zu hundert Mark zum Vorschein gekommen. Die Nachbildungen sind insbesondere daran zu erkennen, daß diese auf der linken Hälfte der Schriftseite anstelle der auf der echten Noten stark in die Augen fallenden etwa 3 Finger breiten roten Faserung nur eine leichte rötliche Tönung und erst bei genauerer Prüfung entweder ganz kurze, leicht ablösbare Fäserchen oder aber Stellen zeigen, an denen solche kleinen Fäserchen gesessen haben. Hält man eine echte Note gegen das Licht, so tritt die große Menge der roten Fasern auffallend scharf hervor. Hält man eine Nachbildung gegen das Licht, so ist von der Faserung so gut wie nichts zu sehen. Ferner ist die bedruckte Fläche von Rahmenleiste zu Rahmenleiste auf beiden Seiten der Fälschung in der Breite 3 bis 4 Millimeter kürzer als auf den echten Noten. Auf der Bildseite der Fälschung erscheinen die auf den echten Noten in der Zeichnung und am Rande weißbleibenden Stellen leicht bläulich gestreift. Auf den bisher angehaltenen Stücken ist an denjenigen Stellen, an denen die Schriftseite rote Stempel und Nummern zeigt, auf der Bildseite ein mehr oder minder starker rötlicher Schimmer bemerkbar. — Die Reichsbank macht auf diese Fälschung aufmerksam und verspricht demjenigen, der zuerst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter dieser Nachbildung bei einer Ortspolizeibehörde oder einem Gericht dergestalt anzeigt, daß die Täter zur Untersuchung gezogen und bestraft werden können, eine Belohnung von 3000 Mark, die unter besonderen Umständen noch erhöht werden wird.

Von der Staatsanwaltschaft bezw. vom Amtsgericht gesuchte Personen. In der Sonderbeilage zum öffentlichen Anzeiger des Regierungs-Amtsblatts vom 11. Juli werden von der Staatsanwaltschaft bezw. vom Amtsgericht gesucht: Der 1893 zu Neidenburg geborene Hüttenarbeiter Otto Baunach, zuletzt wohnhaft in Braubach wegen Diebstahls im Rückfalle; der 1876 zu Breyell, Kreis Kempten, geb. Kaufmann Franz Boetzkes, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden, jetziger vermuteter Aufenthalt Luxemburg wegen gefährlicher Körperverletzung; das 1891 zu Siegburg geborene Barmädchen Edith Muth, zuletzt wohnhaft in Stuttgart, zur Strafvollstreckung einer gegen sie wegen Polizeiübertretung verhängten Strafe von 3 Mark oder ein Tag Haft; der 1896 zu Wiesbaden geborene Fuhrknecht Albert Forst, zuletzt wohnhaft in Biebrich; die 1872 zu Münzdorf geborene Benedikte Knöpfli, geb. Treß, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden; der 1883 zu Ellringhausen, Kreis Arolsen, geborene Direktor Karl Lütteke, zuletzt wohnhaft in Wiesbaden.

Eine männliche Leiche gefunden wurde am Samstag nachmittag an der Fischzucht hinter der Schutzhütte. Die Leiche muß schon längere Zeit im Wasser gelegen haben, denn sie war bereits stark in Verwesung übergegangen und auch schon an verschiedenen Stellen angefressen. Es handelt sich um den Gelegenheitsarbeiter Karl Blees von hier, der in seinen Kreisen unter dem Namen „Hopsa-Karl" bekannt war.

Erschossen hat sich gestern nachmittag kurz nach 6 Uhr in Gegenwart seines Vaters der 19 Jahre alte Sohn des Inhabers eines in der Helenenstraße, Ecke Wellritzstraße, belegenen Ausschanks alkoholfreier Getränke. Der junge Mann brachte sich in dem Lokal seines väterlichen Geschäfts eine Schußwunde an der rechten Kopfseite bei und brach tödlich getroffen zusammen. Der sofort herbeigerufene Arzt ordnete die Ueberführung des Schwerverwundeten in das städtische Krankenhaus an, die durch die Sanitätswache erfolgte. Kurz nach der Einlieferung verstarb jedoch der junge Mann. Ueber die Ursache zu dem Selbstmord verlautet nichts Bestimmtes. Der Verstorbene besuchte ein Lehrer-Seminar und stand kurz vor der Abgangsprüfung.

Festgenommener Flüchtling. Nicht weit gekommen ist der Kaufmann Bruno Felsch von hier, der, wie am Montag gemeldet, mit 15 000 Mark und einem wertvollen Auto durchgebrannt war. Dank der von der hiesigen Kriminalpolizei sofort eingeleiteten engerischen Maßregeln: Telegraphische Benachrichtigung sämtlicher Grenzstationen, Polizeibehörden usw. gelang es, den Flüchtling in Köln festzunehmen. Mehrere tausend Mark und das Auto konnten sicher gestellt werden.

Der wiederholte Abschiedskuß. Ein heiteres Ereignis passierte vor einigen Tagen auf einer Westerwälder Kleinbahn. Ein Kürassier war in die Heimat beurlaubt worden. Die schönen Tage goldener Freiheit waren schnell verflogen. Es ging aus Scheiden. Die Huldine gab ihm zur Haltestelle das Geleit. Da kam auch schon der Zug heran. Die Scheidenden konnten ihre Hände nicht loslassen und schon gab der Zugführer das Zeichen zur Abfahrt. Sie hielten einander noch, als der Zug schon in Bewegung war. Mitleidig fragt da der Zugführer: „Soll e mer noch e mol halde?" „Jo, jo!" kam es hastig und freudig von dem Mädchen zurück. Auch der Soldat nickte sein Einverständnis zu. Und richtig — der Zug hält! Noch einen kräftigen Kuß und — die Schmalspurige kann dann ihren Weg fortsetzen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Botanischer Ausflug. Mittwoch, den 15. Juli, veranstalten die Mitglieder der botanischen Abteilung des „Nassauischen Vereins für Naturkunde" einen Ausflug in den Taunus. Die Wanderung beginnt 3 Uhr vom Endpunkt der Elektrischen „Unter den Eichen" und führt durch das Kesselbachtal nach der „Eisernen Hand". Gäste sind willkommen.

Aus den Vororten.

Erbenheim.

Gefaßter Dieb. Am Sonntag Abend nach 10 Uhr erwischte Gendarmeriewachtmeister Roland einen schon lange steckbrieflich gesuchten Dieb namens Becker in dem Augenblick, als er die Elektrische zur Fahrt nach Wiesbaden besteigen wollte. Auf dem Weg in das Polizeiarrestlokal versuchte der Mann zu entwischen, wie er dies schon bei einer früheren Festnahme durch andere Polizisten erfolgreich getan hatte. Diesmal gelang es ihm aber nicht, und er mußte die Nacht in der Arrestzelle verbringen. Als man ihn am Montag früh von dort in das Untersuchungsgefängnis in Wiesbaden abliefern wollte, entdeckte man, daß Becker versucht hatte, von hier zu entweichen. Er hatte die eisernen Stäbe vor dem Fenster auseinanderzubiegen versucht, was ihm aber nur in geringem Maße gelungen war, sodaß er nicht hatte durchschlüpfen können. Die Ueberführung nach Wiesbaden ging unter diesen Umständen natürlich mit größter Vorsicht vor sich.

Hausschlachtungen. Infolge des steten Sinkens der Schweinepreise und weil trotzdem die Ladenpreise unverändert bleiben, finden hier fast täglich Hausschlachtungen statt. Das Pfund wird zu 65 und 70 Pfg. abgegeben. Sogar von Wiesbaden wurden schon bei hiesigen Landwirten Bestellungen gemacht.

Einem Bedürfnis abgeholfen hat der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein durch die dieser Tage erfolgte Aufstellung von 2 Ruhebänken an der Wiesbadenerstraße.

Silberhochzeit. Das Fest der Silberhochzeit feiern am heutigen Dienstag der Landwirt Peter Stein 1. und seine Ehefrau Christiane, geb. Reinemer.

Bierstadt.

Aerztehonorar. Unter dieser Spitzmarke brachten wir in Nr. 339 der „Wiesb. Ztg." eine uns übermittelte Meldung, die der Berichtigung bedarf. Als unser Gemeinderat vor etwa 5 Monaten mit dem Vertreter der Aerzteschaft zwecks Abschließung des Vertrages unterhandelte, da wurde festgesetzt, daß unsere beiden Aerzte die sogenannte Grundtaxe, die jede Familie vorweg jährlich zu zahlen hat, selbst zu erheben haben. Demgemäß hat unsere Gemeindekasse mit dem Erheben dieser Beiträge nichts zu tun. Der Vertrag zwischen den Aerzten und den 120 angemeldeten Familien besteht demnach seit Beginn dieses Jahres zu Recht.

Gewerbeverein. Der Lokalgewerbeverein hielt im Gasthause zum Bären eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Maurermeister Wink, gab einen Bericht über den Verlauf der Hauptversammlung zu Niederlahnstein und über den Besuch der Werkbund-Ausstellung zu Köln. Die Schüler der Fortbildungsschule sollen, da sie sich größtenteils an den Uebungen der Jugendpflege beteiligen, gegen Unfall versichert werden. Der Kreis vermittelt diese Versicherung und der Verein trägt die Kosten. Weiter wurde beschlossen, daß die Schüler sich an dem großen Geländespiel (Kriegsspiel) beteiligen sollen, das am Sonntag, den 30. August zwischen der Platte und dem Kellerskopf abgehalten werden soll. Die Schüler der drei Kreise Wiesbaden-Land und -Stadt sowie Untertaunuskreis werden an diesem Spiele teilnehmen.

Nassau und Nachbargebiete.

Zwei Kinder vom Blitz getötet.

Bei dem schweren Unwetter, das sich gestern nachmittag über Frankfurt a. M. und Umgebung entlud, schlug der Blitz in ein Gartenhaus im Vorort Oberrad ein und tötete die 14jährige Tochter und den 12jährigen Sohn des Kriminalwachtmeisters Konrad Scheib. Die Kinder waren vor dem Unwetter in das Gartenhaus geflüchtet. Der Vater, der ebenfalls vom Blitz getroffen wurde, konnte durch die Rettungswache wieder zum Leben zurückgerufen werden.

Hierzu wird noch folgendes gemeldet: Der Polizeiwachtmeister Scheib befand sich mit seinen drei Kindern in seinem Garten, als das Unwetter losbrach. Das jüngste Kind von 6 Jahren lief, als es zu heftig zu donnern begann, sofort nach der in der Nähe gelegenen elterlichen Wohnung. Die beiden anderen Kinder, ein Mädchen von 13 Jahren und ein Knabe von 11 Jahren, und der Vater flüchteten vor dem heftigen Regen ins Gartenhäuschen. Davor steht ein hoher Birnbaum. In diesen fuhr ein Blitz und nahm dann seinen Weg ins Häuschen, wo Vater und Kinder von ihm getroffen wurden. Die Hilfe der Rettungswache Münzgasse kam für die Kinder zu spät; der Blitz hatte sie auf der Stelle getötet. Die Leichen wurden nach dem Sachsenhäuser Friedhof gebracht. Wachtmeister Scheib war bewußtlos, erholte sich aber dann wieder in seiner Wohnung. Lebensgefahr besteht für ihn nicht. Seine Uhrkette, die er trug, war vom Blitz geschmolzen worden.

Auch an anderen Stellen richtete das Unwetter vielen Schaden an. Der Blitz schlug in mehreren Fällen in die Straßenbahnwagen ein. Menschen sind hierbei nicht zu Schaden gekommen. Dagegen hat das Unwetter in Anlagen und Gärten, sowie auf freien Plätzen schlimm gehaust. Große Aeste wurden vom Sturm heruntergerissen, auch Bäume entwurzelt. Besonders heftig trat das Unwetter am linken Mainufer auf, wo auf der östlichen Maininsel mehrere größere Bäume entwurzelt wurden.

Den größten Schaden haben aber die Wassermassen angerichtet. In der Altstadt soll fast kein Haus von Ueberschwemmung der Keller verschont geblieben sein. Im neuen Bürgerhospital an der Nibelungen-Allee war das Wasser ins Souterrain eingedrungen, wo es nahezu einen Meter hoch stand. Immer wieder wurde die Feuerwehr zu Hilfe gerufen. Auch in der Umgegend hat das Unwetter, das mit Hagelschlag verbunden war, auf freiem Felde erheblichen Schaden angerichtet.

Handwerkverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Wc. **Limburg,** 12. Juli. Heute eröffnete der Handwerkverband für den Regierungsbezirk Wiesbaden hier seine diesjährigen zweitägigen Verhandlungen durch eine gut besuchte öffentliche Versammlung im großen Saale der hiesigen Turnhalle. Der Verbandsvorsitzende, Schreinermeister Schneider aus Wiesbaden, eröffnete diese durch eine kurze Begrüßung der Anwesenden. Es sprachen dann Vertreter des hiesigen Handwerkervereins, der Stadtverwaltung von Limburg sowie des Gewerbevereins für Nassau. Zum Schluß hielt Dr. Togrund aus Essen einen Vortrag über „Notwendigkeit und zweckmäßige Form der Organisation des Handwerks". Abends fand ein Kommers im Schützengarten statt. Morgen Vormittag 9 Uhr beginnt die Delegiertenversammlung im katholischen Gesellenhaus.

F.C. **Limburg,** 13. Juli. Der 17. Verbandstag des Handwerker-Verbands für den Regierungsbezirk Wiesbaden hielt heute vormittag im katholischen Gesellenhaus die gut besuchte Verbandsversammlung ab, die der Vorsitzende Schneider-Wiesbaden leitete. Als Vertreter der Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden war Buch-Frankfurt, als Vertreter des Gewerbevereins für Nassau Brötz-Limburg anwesend. Die Versammlung sprach ihr größtes Bedauern darüber aus, daß die Königliche Regierung, die doch immer ihr eifriges Interesse für das Handwerk betone, keinen Vertreter zur Tagung entsandt habe, auch keinerlei Schreiben gesandt habe mit Ausnahme eines Dankschreibens für die an den Regierungspräsidenten in Wiesbaden ergangenen Einladung. — Der von dem Vorsitzenden erstattete Jahresbericht zeigt eine weitere Entwicklung des Verbandes. Mehrere neue Innungen wurden gegründet, deren noch weitere Gründungen sich anreihen werden. Beim öffentlichen Verdingungswesen liegt zwar trotz der erzielten Erfolge noch recht vieles im Argen. In Verfolg der letztjährigen Beschlüsse wurde dahin gearbeitet, im Gewerbeförderungsausschuß für den Reg.-Bez. Wiesbaden die Erlangung eines Sitzes und einer Stimme durchzusetzen. Zunächst lautete der Bescheid des Regierungspräsidenten ablehnend. Jetzt scheint man indessen anderer Ansichten geworden zu sein und zwar infolge einer persönlichen Rücksprache des Landtagsabgeordneten Geil-Oberlahnstein mit dem Regierungspräsidenten, der darauf seinen Vertreter im Gewerbeförderungsausschuß die Anweisung erteilte, für eine Vertretung des Handwerkerverbandes in diesem Ausschuß Sorge zu tragen. — Scharfe Worte fand Buchwald-Frankfurt a. M. gegen ehemalige Vorstandsmitglieder im Verbande, die in Wiesbaden in der Gewerbeförderungsangelegenheit durch ihre Machenschaften die vorläufige Beiseiteschiebung des Handwerkerverbandes erzwungen hätten. — Der Kassenbericht zeigt in Einnahmen 800 M., in Ausgaben 595 M. Das Vermögen stellt sich auf 3394 M. Der Voranschlag für 1914/15 wurde mit 750 M. gutgeheißen. Als Ort der nächstjährigen Tagung wurde Oberlahnstein bestimmt, für 1916 Montabaur als solcher vorgesehen. Die Wahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl von Berg-Wiesbaden, Buch-Frankfurt a. M., Buchwald-Frankfurt a. M., Greiffelmeyer-Frankfurt a. M., Hartmann-Limburg und Jungbecker-Höhr. Für den eine Wiederwahl ablehnenden Fiedler-Oestrich wurde Bertling-Limburg in den Vorstand gewählt.

Daß den Innungen bei der nächsten Wahl zur Handwerkskammer die ihrer Mitgliederzahl entsprechende Anzahl von Mandaten überwiesen und die Wahlbezirke den heutigen Verhältnissen entsprechend abgegrenzt werden, soll angestrebt werden. — Daß man dahin wirkt, daß die Fortbildungsschulpflicht nach Beendigung der Lehrzeit, auf alle Fälle aber nach dem Bestehen der Gesellenprüfung erlischt, wurde zum Beschluß erhoben, ebenso will man dafür eintreten, daß der Fortbildungsschulunterricht bis 8 Uhr abends stattfinden darf, und daß für das Friseurgewerbe die Teilprüfung zugelassen wird. — Ein Essen im „Preußischen Hof" schloß sich an.

Bei einer Festlichkeit erschossen.

In Lütten bei Fulda wurde, wie uns aus Fulda telegraphisch gemeldet wird, bei einem Kriegervereinsfest ein Mitglied des Vereins von einem Manne aus Eichenzell erschossen.

Eine neue Bahnstrecke.

Am 1. Oktober d. Js. wird die eingeleisige Nebenbahnstrecke Schlitz-Niederaula in Oberhessen dem Verkehr übergeben. Die Bahnstrecke, die 15½ Kilometer lang ist, führt das Fuldatal entlang, während ein früheres Projekt die Anlage am Bergabhang vorsah. In diesem Fall hätten die Einwohner sämtlicher Gemeinden, die Stationen erhalten haben, hochgelegene Bahnhöfe gehabt. Man hat sich deshalb entschlossen, die Bahn anstelle der früheren Landstraße im Tal zu bauen, wohingegen die Straße an den Bergabhang verlegt wurde. Die Fulda und die Schlitz mußten mehrfach verlegt, umgeleitet und reguliert werden. An der Straße liegen die Bahnhöfe Hutzdorf, Queck, Rimbach, Oberwegfurth, Niederjossa. Die Bedeutung der Bahn für den Personenverkehr ist sehr groß. Ihren eigentlichen Wert bekommt sie erst nach Fertigstellung der im Bau begriffenen Strecke Niederaula-Alsfeld, die große Schwierigkeiten bietet. Man rechnet zum 1. Januar mit einer Teilinbetriebnahme dieser Bahn, etwa bis Grebenau oder Schwarz.

J. **Kloppenheim,** 13. Juli. (Telegr.) Vom Blitz erschlagen. Der 34 Jahre alte Landwirt Ludwig Goßmann war heute nachmittag mit dem Pflücken von Kirschen beschäftigt. Gegen 6 Uhr zog ein Gewitter herauf und ein Blitzstrahl fuhr in den Baum, auf dem Goßmann gerade beschäftigt war. Der Blitz tötete den Goßmann auf der Stelle, der als Leiche vom Baum herunterfiel. Der ganze Körper des Verunglückten ist schrecklich zugerichtet; die Kleidung ist völlig verbrannt. Als die bedauernswerte Frau, Mutter von vier Kindern, von dem Tode ihres Mannes hörte, fiel sie in eine schwere Ohnmacht.

⊙ **Naurod,** 14. Juli. Aus dem Vereinsleben. Die diesjährige Generalversammlung des Männergesangvereins findet am Samstag, den 18. Juli, im Vereinsheim Gasthaus zum Hirsch statt.

⚔ **Sindlingen**, 13. Juli. Der Krieger- und Militärverein Deutschland hielt heute seine Fahnenweihe ab. Gestern abend fand Fackelzug durch die Ortsstraßen statt, an dem sich die hiesigen Vereine beteiligten. Der Ort ist schön geschmückt und die Vereine haben Ehrenpforten bauen lassen. Auf dem Festplatz stattete der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Kaufmann Sendner, den Dank ab für die Beteiligung der Vereine, worauf Herr Pfarrer Weber einen geschichtlichen Rückblick auf die Entstehung der Krieger- und der späteren Militärvereine, ihren Zweck, usw., darlegte. Mit einem Hoch auf den Kaiser schloß er. Es folgten nun Gesangsvorträge der Vereine, Ringkämpfe der Athleten, Pyramidenstellung seitens der Turner und Tanzbelustigung. Die Musik stellte die Feuerwehrkapelle. Der Festplatz ist mit Buden besät und trägt allem Rechnung, wie auf einem Jahrmarkt. — Heute morgen fand die Delegiertenversammlung des Kreiskriegerverbandes statt. Um 2 Uhr zog ein Festzug nach dem Festplatz, wo die Festdame Roos die Fahne mit einer Ansprache überreichte, die der Verbandsvorsitzende Herr Dr. Seybert-Höchst dem hiesigen Vorsitzenden überreichte. Eine weitere Ansprache hielt noch eine Festdame. Das Wetter war prächtig und der große Platz für die vielen Leute noch zu klein.

+ **Königstein**, 12. Juli. Unfall. Den Mitgliedern des Turnvereins Oberursel, die sich zu dem heute in Kelkheim stattgefundenen Gauturnfest begaben, passierte beim Durchfahren der Sophienstraße ein böses Mißgeschick. Als der mit fünfzehn Personen besetzte Wagen sich auf der steilen Straße befand, versagte die Bremse und das Fuhrwerk rannte beim Einbiegen in den Schneidhainer Weg wider ein Haus. Der Kutscher und ein Turner erlitten schwere Verletzungen, mehrere andere leichtere Hand- und Kopfquetschungen. Die beiden Schwerverletzten wurden nach Anlegung von Notverbänden im Fuhrwerk nach Oberursel transportiert. Auch die Pferde wurden schwer verletzt; eines von ihnen muß getötet werden.

c. **Oberstedten i. T.**, 13. Juli. Der dritte Wettstreit des Taunussängerbundes, der in den Tagen vom 11. bis 13. Juli unter starker Beteiligung stattfand, war in diesem Jahre dem Gesangverein „Liederkranz"-Oberstedten übertragen. Die Veranstaltung stand unter dem Protektorat des Landrats Dr. Ritter v. Marx. Am Samstag abend durchzog ein Fackelzug der Ortsvereine die Straßen nach dem Festplatz, wo der erste Vorsitzende Jakob Kleemann den Willkommengruß entbot. Gut zu Gehör gebrachte Chöre der Gesangvereine „Harmonie" und „Einigkeit" boten reichliche Abwechslung. Nach der gemeinsamen Mittagstafel am Sonntag zog ein großer Festzug nach dem Festplatz. Dort sang der Gesangverein „Harmonie" Bengerts „Kosakenritt" als Willkommengruß. Pfarrer Rothenburger hatte die Festrede übernommen und endigte mit einem Hoch auf den Kaiser. Hierauf wechselten die übrigen Gesangvereine mit Liedervorträgen ab. Die am Abend vorgenommene Preisverteilung hatte folgende Resultate: Bundesvereine. Klasse A: „Eintracht"-Wehrheim 1. Pr., „Liederzweig"-Ansbach i. T. den Bundespreis im Ehrensingen. Klassee B: „Liederkranz"-Oberstedten 1. und Bundespreis, 2. Preis „Männerchor"-Köppern. Nichtbundesvereine: 1. Preis und Ehrenpreis „Frohsinn"-Stierstadt, 2. Preis M.-G. Oberhöchstadt. Im Konkurrenzsingen 1. Preis „Eintracht"-Obereschbach, 2. Preis „Eintracht"-Dillingen, 3. Pr. „Amicitia"-Oberursel. Am heutigen Montag bildete ein Volksfest auf dem Festplatz den Abschluß.

o. **Brandbach**, 12. Juli. Verschiedenes. Gestern abend hielt die Freiw. Feuerwehr eine Nachtübung ab, der der Kreisbrandmeister beiwohnte. Anschließend daran fand eine Generalversammlung statt. — Laute Klagen werden von den Bienenzüchtern in letzter Zeit wieder laut, weil ihre Bienen unter ähnlichen Erscheinungen wie im Vorjahre eingehen. Ein von einem Bienenzüchter gegen die Hütte geführter Prozeß in dieser Sache fiel zu Gunsten des Klägers aus.

✧ **Diez**, 13. Juli. Lebensretter. — Persönliches. Beim Baden in der Lahn geriet der Gymnasiast Curt Schröder an eine tiefe Stelle und drohte zu ertrinken. Dem Gymnasiasten Fritz Baumann gelang es, unter eigener Lebensgefahr seinen Kameraden vom Tode des Ertrinkens zu retten. — Eichmeister Nisch aus Frankfurt ist zum 1. August nach Diez versetzt.

⊙ **Nassau**, 11. Juli. Beherzte Tat. Ein Arbeiter des hiesigen Gaswerks namens Schmitt sah gestern abend in der Lahn einen Kinderhut schwimmen. Obwohl außer ihm nichts zu sehen war, sprang er kurz entschlossen in den Fluß und schwamm auf die treibende Kopfbedeckung zu. Als er sie erreichte, fand sich unter dem Hut der Körper eines siebenjährigen Mädchens. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche ergaben, daß das Kind noch lebte und waren in kurzer Zeit von Erfolg gekrönt. Es handelte sich um die Tochter des hiesigen Bäckers und Wirtes Hermann. Das Kind war beim Spielen ins Wasser gefallen, ohne daß jemand den Unfall beobachtet hatte.

□ **Aulenhausen** (Oberlahnkreis), 12. Juli. Am Freitag verschied Bürgermeister a. D. Philipp Müller im Alter von 72 Jahren. Ueber 38 Jahre stand der Verstorbene an der Spitze unserer Gemeinde, bis ihn Krankheit zwang, sein Amt niederzulegen.

□ **Merenberg**, 12. Juli. Amtsmüde. Unser langjähriger Bürgermeister Molitor hat krankheitshalber sein Amt niedergelegt.

□ **Weinbach**, 12. Juli. Die Gemeindevertretung lehnte zum zweiten Male die von der Behörde gesetzlich geforderte Hauptlehrer-Funktionszulage ab.

✧ **Langenscheid**, 13. Juli. Fahnenweihe. Der Gesangverein Liederwald beging am Samstag, Sonntag und heute sein 25jähriges Jubelfest, verbunden mit Fahnenweihe. Am Samstag wurde ein Fackelzug veranstaltet, auf dem Festplatze hielt der Präsident des Vereins W. Herpel eine Ansprache, der verschiedene Liedervorträge der Sänger folgten. Der Sonntag brachte unserem Orte einen gewaltigen Verkehr. In dem Festzuge waren 28 Vereine und zwei Musikkapellen vertreten. Auf dem Festplatze trug der festgebende Verein einen Begrüßungschor vor, worauf der Vorsitzende einige Worte zur Begrüßung sprach. Pfarrer Grevel hielt die Festrede, die in ein dreifaches Hurra auf den Förderer des deutschen Liedes, den Kaiser, ausklang. Frl. Born überreichte im Namen der Frauen und Jungfrauen des Ortes eine Fahnenschleife. Nach Schluß des offiziellen Teiles brachten die Gastvereine noch manch schönes Lied zum Vortrag. Heute fanden nochmals Festzug und Volksbelustigungen statt.

b. **Mainz**, 13. Juli. Persönliches. Dem hier stationierten Zugführer Weidenfäller wurde aus Anlaß seines 25jährigen Dienstjubiläums das Verdienstkreuz in Silber verliehen.

Rm. **Darmstadt**, 14. Juli. Wegen der Diebstähle aus Güterwagen auf dem Rangierbahnhof Kranichstein wurde der etwa 20 Jahre alte Rangierer Christian Gaul aus Arheilgen verhaftet.

r. **Worms**, 13. Juli. Lebensmüder Soldat. In der Nacht zum Montag ließ sich ein Soldat der elften Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 118 vom Zuge auf der Strecke Worms-Ludwigshafen überfahren. Heute Morgen wurde die verstümmelte Leiche gefunden. Der Beweggrund zu dem Selbstmord ist unbekannt.

✕ **St. Ingbert**, 12. Juli. Eine Millionenerbschaft. In unserer Gegend kommt in den nächsten Tagen eine französische Millionenerbschaft in ungefährer Höhe von 5 Millionen Franks zur Auszahlung. Es handelt sich um den in Paris bisher verwalteten Nachlaß des aus Irheim bei Zweibrücken stammenden französischen Forstbeamten Dippre, der dort in der Zeit nach der Lostrennung der Pfalz von Frankreich tätig war. Die Erbschaft bestand hauptsächlich in großen Waldkomplexen, deren Ertrag bis jetzt zu dieser Summe angewachsen ist. Die Ermittelung der Erben machte wegen der damaligen eigenartigen politischen Verhältnisse große Schwierigkeiten. Das ganze Erbe, das von französischer Seite nicht bestritten wird, kommt in die Pfalz, zum größten Teil nach St. Ingbert und den Nachbarort Rohrbach, wo eine direkte Enkelin des Dippre, eine Frau von 72 Jahren, noch lebt. Es ist eine Vertretung der Erben nach Paris gereist, um mit einem Juristen die letzten Formalitäten noch zu erledigen.

Gericht und Rechtsprechung.

„Spinn', Mädchen, spinn!" Der Dekorationsmaler W. D. kam eines Tages aus einer Speisewirtschaft an der Scharnhorststraße just in demselben Moment, als mehrere Unteroffiziere auf dem Wege zu den Schießständen die Straße passierten. Er sang das Lied „Spinn, Mädchen, spinn" vor sich hin, als er aber der Unteroffiziere ansichtig wurde, ging das „Spinn" allmählich in „Spinner" über, und das Schöffengericht hat den Mann wegen Beleidigung der Unteroffiziere mit 50 M. Geldstrafe belegt. Wenn er auch vor der Wiesbadener Strafkammer versicherte, es sei ihm nicht in den Sinn gekommen, die Unteroffiziere beleidigen zu wollen, diese hätten sich einfach verhört, wenn sie „Spinner" verstanden hätten, so verwarf das Berufungsgericht doch sein Rechtsmittel. Die Beleidigten erhielten Publikationsbefugnis in der „Wiesbadener Zeitung".

Ein Schwindelbankunternehmen vor Gericht. Wiesbaden, 13. Juli. Vor einiger Zeit tat sich in einem Hause am Bismarckring ein Geschäft auf, das sich vor der Oeffentlichkeit als „Rheinische Bank-Kommission" bezeichnete, und vorgab, unter kulanten Bedingungen Hypotheken, Darlehen usw. vermitteln zu wollen. Der Inhaber, der sich Direktor nannte, war weder für das Bankfach vorgebildet, noch besaß er irgendwie erhebliche Mittel. Das Geschäftspersonal setzte sich außer dem Direktor noch aus einem „Geschäftsführer" und zwei Schreibmaschinenfräuleins zusammen. Die Möbel waren auf Abzahlung gekauft worden. Als die Behörden anfingen, sich um den Geschäftsbetrieb der „Rheinischen Bank-Kommission" zu bekümmern, nahm der „Geschäftsführer" die erste sich ihm bietende Gelegenheit wahr, mit einem Wertpapiere, dem einzigen, das dem Geschäfte anvertraut worden war, ins Ausland zu flüchten. Heute wird er steckbrieflich verfolgt. Zum Glück war der Wert des Papiers höchst zweifelhaft. Es stellte sich in der Folge auch heraus, daß die letzte fällige Vierteljahrsmiete mit einem Wechsel bezahlt worden war, der zum Schluß nicht eingelöst wurde, und daß das Personal seit drei Monaten sein Gehalt nicht mehr bezogen hatte. Unter dem 8. Mai wurde der „Direktor", ein Herr S., als des Betruges verdächtig in Untersuchungshaft genommen, in der er sich noch heute befindet. Zuletzt hatte der Zentralverband des deutschen Bankiergewerbes Veranlassung genommen, die „Rheinische Bank-Kommission" wegen unlauteren Wettbewerbes zur Anzeige zu bringen. Den unlauteren Wettbewerb sah der Verband und mit ihm am Montag die Strafkammer darin, daß S., obwohl er selbst zugibt, lediglich die Vertretung einer Hamburger Firma gehabt zu haben, sich in seinen Anzeigen der mehrfach erwähnten, im übrigen nicht einmal ins Handelsregister eingetragenen Firmenbezeichnung bediente, und daß er angab, anderthalb Millionen Mark an Geldern bereits vermittelt zu haben. Das Gericht verurteilte S. zu einer Geldstrafe von 100 M. Das dicke Ende wird noch in Gestalt der Betrugsanklage kommen. (Wir haben seinerzeit über die polizeiliche Auflösung des Schwindel-Bankunternehmens berichtet. Red.)

Vermischtes.

Ein schweres Automobilunglück

ereignete sich vorgestern nachmittag in Freudenstadt in Württemberg. Wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, kam auf einer abschüssigen Straße das Automobil des Ingenieurs Arbogast aus Straßburg ins Schleudern und überschlug sich zweimal. Die Frau des Ingenieurs war auf der Stelle tot. Arbogast erlag nach einer Viertelstunde den schweren Verletzungen. Ein dritter Insasse kam mit leichten Verwundungen davon.

Vom Blitz getötet.

Bei Schroda in Posen wurden, wie uns aus Posen telegraphisch gemeldet wird, beim vorgestrigen Gewitter die Tochter und der Knecht eines Besitzers vom Blitz getötet. Vier andere Personen wurden schwer verletzt.

Ein Hamburger Großkaufmann wegen Untreue verhaftet.

Der bekannte Hamburger Großkaufmann G. H. Friedrich Lembcke in Firma Boye u. Lembcke, wurde wegen Untreue verhaftet. Er hat zum Nachteil seiner Verwandten 150 000 Mark unterschlagen und für sich verwandt. Seit Januar ist bereits Konkurs über sein Vermögen verhängt.

Die Appenzeller Bahn vom Unwetter zerstört.

Aus Bern wird uns telegraphisch gemeldet: In der vorletzten Nacht sind über der Nord- und Ostschweiz schwere Gewitter niedergegangen. Das ganze Bodenseegebiet wurde vom wolkenbruchartigen Regen heimgesucht. Die Appenzeller Bahn ist bei Herisau und Jakosbad unterbrochen. Erdrutschungen zerstörten das Gleise.

Ein Steuerbeamter von Hunden zerfleischt.

Nach einem Pariser Telegramm hat sich in Mont de Marsac ein furchtbares Ereignis abgespielt. Ein Steuerbeamter hatte sich auf das Schloß der Baronin de Navailles begeben, um Steuern einzukassieren, als er beim Betreten des Parkes von zwei mächtigen Doggen angefallen wurde. Der Beamte versuchte sich nach Kräften zu wehren, die Hunde stürzten sich jedoch von zwei Seiten auf ihn, warfen ihn zu Boden und zerfleischten ihm das linke Bein und die Arme in entsetzlicher Weise. Sie schickten sich eben an, ihrem Opfer die Kehle aufzubeißen, als ein Diener, durch die Hilfeschreie des Unglücklichen herbeigezogen, dazukam, und den Beamten von den Bestien befreite. In hoffnungslosem Zustande wurde der Steuereinnehmer nach seiner Wohnung gebracht.

Neue Erdsenkungen in Paris.

In Paris hatte, wie uns von dort telegraphisch gemeldet wird, ein schweres Unwetter mehrere Erdsenkungen zur Folge. An der Komischen Oper wurde die Straßenbahn in einer Länge von fünf Metern in die Tiefe gerissen. Personen kamen dabei nicht zu Schaden. Auf einer anderen Straße entstand gleichfalls um Mitternacht eine Erdsenkung. Hier fuhr eine Autodroschke in das tiefe Loch, wobei eine Person verletzt wurde.

Ein Massenmörder.

Ein 50jähriger Einwohner von Bergamo in Italien, namens Simono Pianetti, befand sich gestern in dem Nachbardorfe San Giovanni Bianco am Krankenbette seiner Mutter. Plötzlich ergriff er ein Gewehr und tötete den die Mutter behandelnden Arzt Dr. Morali, sowie den gleichfalls anwesenden Priester Paleni. Er entfloh sodann aus der Wohnung und eilte zum Bürgermeisteramt. Dort tötete er den Sekretär des Bürgermeisters Tindici und dessen Tochter Valeria. Auf der Flucht ins Gebirge traf er noch einen anderen Magistratsangestellten, sowie den Bruder des getöteten Sekretärs. Auch sie wurden erschossen. Augenblicklich wird er im Gebirge von zahlreichen Carabinieri gesucht. Die Bevölkerung erklärt, daß es sich um einen Akt furchtbarer Blutrache handele. Die Aufregung aller Orten ist sehr groß. Die Mutter Pianettis liegt infolge der Aufregung, hervorgerufen durch die tragischen Szenen, im Sterben.

Opfer der Berge.

Im Kaisergebirge sind an der Elmauer Haltspitze die Leichen zweier Touristen gefunden worden, in denen man mit Bestimmtheit zwei Münchener Journalisten vermutet. Der eine Tote ist Max Denk, der Sohn des bekannten katholischen Jugendschriftstellers Otto v. Schaching, Mitarbeiters des „Deutschen Hausschatzes" in Regensburg, dessen bürgerlicher Name Königl. Rat Dr. Denk ist. Der Sohn war als Theaterkritiker Redaktionsmitglied der sozialdemokratischen „Münchener Post". Der andere Tote heißt German Rüger; er war in der letzten Theatersaison Theaterkritiker der sozialdemokratischen „Neuen Donaupost" in Regensburg und hielt sich zur Fortsetzung seines Studiums in München auf.

*

Der Kaufmann Wallner aus Oberstdorf stürzte von der Höfats ab und starb nach wenigen Stunden.

Am Groß-Venediger auf der Höhe des Untersulzbachtörl auf der Seite gegen Windisch-Matrei wurden von Touristen die Leichen zweier unbekannten Touristen gefunden, die, nach der Situation zu urteilen, im Schneesturm umgekommen sind. Eine Bergungsexpedition ist abgegangen. Diese entdeckte an anderer Stelle drei Leichen. Vermutlich handelt es sich um eine größere Touristengesellschaft, welche in einen Schneesturm geriet. Details fehlen noch.

Kurze Nachrichten.

Großfeuer in einer Automobilfabrik. In der Automobilzentrale von Otto Kühn in Halle (Saale) entstand infolge einer Explosion des Benzinbehälters ein Großfeuer, das 20 Automobile vollständig zerstörte.

Ein deutsches Altenheim in Chicago. In Chicago ist ein deutsches Altenheim eingeweiht worden, das mit einem Kostenaufwande von 600 000 Mark von den Deutschen Amerikas errichtet wurde.

Letzte Drahtnachrichten.

Kein Unfall des Königs von Sachsen.

In Innsbruck waren im Zusammenhang mit dem Touristenunglück in der Venediger-Gruppe Gerüchte verbreitet, daß der König von Sachsen und seine Begleiter von dem Unglück betroffen worden wären. Der König ist aber von seiner Tour, die er in die Gruppe unternommen hatte, bereits wohlbehalten wieder zurückgekehrt.

Unvorsichtige deutsche Touristen.

Aus Luxemburg wird gemeldet: Vor vierzehn Tagen unternahmen zwei deutsche Angestellte der Differdinger Hüttenwerke einen Ausflug nach der benachbarten Grenzfestung Montmedy. Von dort sind sie nicht zurückgekehrt. Nach Meldungen, die gestern hier eintrafen, haben beide in Begleitung eines ihnen befreundeten französischen Unteroffiziers eingehend die Festungswerke besichtigt und dabei photographische Aufnahmen gemacht. Beide sollen angeblich in Haft genommen worden sein, ebenso der französische Unteroffizier. In Differdingen herrscht lebhafte Aufregung über das Schicksal der beiden Ausflügler.

Gesandter von Haxthausen †.

Der deutsche Gesandte in China Herr v. Haxthausen ist gestern in Berlin gestorben. Der Gesandte litt seit Jahren an einem hartnäckigen Darmleiden, das bereits im vorigen Jahre eine Operation nötig machte. Durch die Operation schien das Uebel behoben und der Gesandte kehrte auf seinen Posten zurück. Anfang Mai traten jedoch die alten Beschwerden wieder auf, die den Gesandten nötigten, wieder nach Berlin zu reisen, und denen der Gesandte jetzt erlag.

Oesterreichische Maßnahmen.

Die österreichisch-ungarische Regierung trifft eine Reihe von militärischen Maßnahmen. Es sind auch bereits zahllose Truppenverschiebungen zu verzeichnen. Am Sonntag Vormittag ist ein größerer Truppentransport auf der Staatsbahn abgegangen, doch ist bisher nicht zu erfahren gewesen, wohin diese Truppen gehen. Man vermutet jedoch neuerdings, daß die Truppen an die serbische Grenze geschickt werden.

Die Lage in Albanien.

In Durazzo ist die Lage unverändert. Ein offensichtlich unter dem Einfluß schlechter Nachrichten aus Südalbanien von der Regierung an die Aufständischen entsandter Parlamentär wurde von diesen mit dem Bemerken zurückgeschickt, sie hätten nicht mehr zu verhandeln. Valona ist von den Aufständischen und den Epiroten, die mit den

Lacpinin für Nervöse
In Originalflaschen (6 Bäder) Mk 1.50 überall erhältlich
Wolo A.-G. Zürich
A. 644

Aufständischen im besten Einvernehmen leben, bedroht. Major Mellen und Wallenhofen sind aus Koritza nach Durazzo zurückgekehrt. Die mohammedanischen Häuser in Koritza und die Dörfer der Umgebung sind niedergebrannt.

Optimismus Turkhan Paschas.

Wie uns aus Berlin vom 14. Juli gemeldet wird, äußerte sich der albanische Ministerpräsident sehr optimistisch über die Lage in Albanien. Nach seiner Ueberzeugung werde Fürst Wilhelm alle Schwierigkeiten überwinden. Die Revolte gegen den Fürsten werde in sich zusammenbrechen. Die Aufständischen würden bald zu ihren verlassenen Feldern zurückkehren müssen. Der Fürst sei ein ausgezeichneter Charakter, loyal, intelligent und tapfer. Nichts von dem sei wahr, was gegenteiliges über den Fürsten in Europa verbreitet worden sei. Zweck seiner Reise sei, so erklärte Turkhan Pascha, den europäischen Fürsten die wahre Lage in Albanien auseinanderzusetzen. Von Berlin aus werde er sich nach London und von dort aus nach Paris begeben.

Ein Bonaparte als Thronkandidat für Albanien.

Wie ein Bukarester Blatt meldet, hat in den letzten Tagen in Brüssel ein Familienrat der Familie Bonaparte getagt, der beschlossen hat, für den Fall, daß Fürst Wilhelm von Albanien abdanken sollte, den Prinzen Roland Bonaparte für den albanischen Thron kandidieren zu lassen.

Malariaerkrankung beider Kinder des Fürsten von Albanien.

Ein italienisches Blatt meldet aus Durazzo, daß beide Kinder des Fürstenpaares an Malaria erkrankt sind.

Zum Tode von Hartwigs.

Zu dem Staatsbegräbnis des russischen Gesandten v. Hartwig, das in Belgrad stattfinden soll, ist gestern die Witwe des Verstorbenen dort eingetroffen. Hartwig wird neben dem ehemaligen Minister Milanowitsch beigesetzt. Ein besonderes Zeremoniell ist für das Leichenbegängnis ausgearbeitet worden. Die Kosten werden von der serbischen Regierung bestritten. Die serbischen Minister heben den Sarg vom Wagen und tragen ihn in die Kirche, die fremden Diplomaten tragen den Sarg aus der Kirche heraus.

Paris in Aufregung.

Die gesamte Pariser Morgenpresse beschäftigt sich heute ausführlich mit der gestrigen Sitzung des Senats und einigen schwerwiegenden Erklärungen des Senators Humbert, denen zufolge sich das gesamte französische Kriegsmaterial in durchaus unfertigem Zustande befindet. Lebhaftes Aufsehen haben die Worte Clemenceaus hervorgerufen, der am Schluß der Rede Humberts ausrief: Wir werden also weder regiert, noch sind wir verteidigt.

Hansi in Frankreich.

Der Karikaturist Waltz, genannt „Hansi", ist in Belfort eingetroffen. Er wird morgen einer Parade der französischen Truppen beiwohnen und an einem Bankett des Souvenir francais teilnehmen.

Die russischen Anarchisten in Paris.

Mit der Verhaftung eines russischen Anarchisten Daharachvili scheint die Polizei einen guten Fang gemacht zu haben. Der Anarchist, der sich anfangs sehr schweigsam verhalten und nicht die geringste Mitteilung über sein Vergehen machte, hat sich plötzlich anders besonnen. Er gab eine grauenhafte Schilderung von seinem Vorleben. Seit 1907 hat er demnach ganz Südrußland unsicher gemacht und als Wegelagerer, teils allein, teils mit Komplizen, die Passanten angefallen und sie ihrer Wertsachen und ihres Geldes beraubt. Auf diese Weise will er eine bedeutende Summe zusammengebracht haben. Nach den letzten Ergebnissen der Untersuchung scheint es tatsächlich der Fall zu sein, daß ein anarchistisches Komplott gegen den Zaren, der bekanntlich im Oktober nach Paris kommen will, geplant gewesen ist.

Angriff Ulsterfreiwilliger auf einen Zug.

Wie aus Dublin gemeldet wird, haben die Ulsterfreiwilligen die Gewehre und die Munition wieder erobert, die am Mittwoch von den Zollbehörden beschlagnahmt worden waren. Die Waffen wurden unter polizeilicher Bewachung mit der Bahn von Londonderry nach Dublin befördert. Als der Transport in dem Bahnhof von Enniskillen ankam, hielten 100 bewaffnete Freiwillige den Zug an und nahmen Gewehre und Munition den Polizisten wieder ab.

Am Montag Vormittag fand, wie aus London gemeldet wird, in Downingstreet unter dem Vorsitz des Premierministers Asquith eine eiligst einberufene Kabinettssitzung über die Lage in Ulster statt.

Probemobilisierung der englischen Flotte.

Die für den Mittwoch anberaumte Probemobilisierung der dritten Flotte ist in Portsmouth plötzlich am Montag schon vorgenommen worden; sie ging glatt vonstatten.

Der Suffragetten-Anarchismus.

In der historischen Kapelle zu Roslin in England explodierte eine, offenbar von Suffragetten gelegte Bombe, richtete jedoch nur unbedeutenden Schaden an.

Unterdrückung der Spielbanken in der Schweiz.

Bei der Bundeskanzlei in Bern ging eine von 102 026 Wählern unterzeichnete Petition ein, in welcher gefordert wird, daß auf dem Weg der Volksinitiative der Bundesverfassung ein Gesetz zur Unterdrückung aller Spielbanken in der Schweiz einverleibt werden soll. Da die Petition bedeutend mehr Unterschriften aufweist, als das Gesetz verlangt, muß sie der Volksabstimmung unterbreitet werden.

Erkrankung des Herzogs von Aosta.

Nach einem Telegramm aus Neapel ist in dem Zustand des Herzogs von Aosta, welcher vor einiger Zeit an einem typhösen Fieber erkrankt war, seit drei Tagen eine merkliche Verschlimmerung eingetreten. Nach einem gestern abend ausgegebenen Bulletin sind neben hohem Fieber und Darmbeschwerden Anzeichen einer leichten Herzschwäche vorhanden. Die Temperatur beträgt 39,6.

Neue Unruhen in Lissabon.

Am Montag ist es in Lissabon und Oporto zu schweren politischen Unruhen gekommen, deren Grund besonders in der Feindschaft zwischen der Demokratie und den Fortschrittlern liegt. In Lissabon hatten die Fortschrittler, Sozialdemokraten und Anarchisten ein großes politisches Meeting abgehalten. Nach Schluß der Versammlung gerieten die Teilnehmer in ein Handgemenge. Auch die Anhänger anderer Parteien mischten sich in den Streit. Revolver wurden gezogen und es entstand ein erbitterter Kampf, in dessen Verlauf eine Anzahl Personen verletzt wurden. Berittenen Gendarmen gelang es schließlich mit großer Mühe, die Streitenden zu trennen. Aehnliche Vorgänge spielten sich in Oporto ab. Man befürchtet den Ausbruch neuer Unruhen, wenn die Wahlkampagne ihren Anfang nehmen wird.

Kämpfe in Marokko.

Nach einem Telegramm aus Rabat unternahm die Kolonne Claudel am 11. Juli einen Erkundungszug in das Gebiet der Zaian und wurde von diesen angegriffen. Es gelang der Kolonne, die Araber zu umzingeln und in die Flucht zu schlagen. Auf französischer Seite wurden ein Soldat getötet und einer verletzt.

Wiesbadener Sport-Zeitung

Pferdesport.

Sturz auf dem grünen Rasen.

P. Zoppot, 12. Juli. Bei den Rennen des Westpreußischen Reitervereins kam Oberstleutnant von Egan-Krieger am Wassergraben zu Fall. Der Reiter stürzte so unglücklich, daß er innere Verletzungen und eine blutende Kopfwunde davontrug.

□ Saint-Cloud, 13. Juli. (Privattelegr.) Prix du Fort. 4000 Fr. 2000 Meter. 1. Edmond Blanc's Coq Hardi (Stern), 2. Narda Handia, 3. Lord Slavey. 11 liefen. Tot. 68:10, Pl. 25, 33, 17:10. — Prix du Viaduc. 5000 Fr. 2500 Meter. 1. Cte. P. de St. Phalles Cour Supreme (Clouth), 2. Arm'en, 3. Hyovava. 6 liefen. Tot. 23:10, Pl. 15, 24:10. — Prix de Fontenay-le-Fleury. 5000 Fr. 2000 Meter. 1. W.-K. Vanderbilts Fortinbras (O'Neill), 2. Nikuit, 3. Kincade. 6 liefen. Tot. 34:10, Pl. 15, 19:10. — Prix de Flins. 4000 Fr. 900 Meter. 1. W.-K. Vanderbilts Madison (O'Neill), 2. Moab, 3. Salaugane. 7 liefen. Tot. 18:10, Pl. 12, 18:10. — Prix des Orchidees. 8000 Fr. 1600 Meter. 1. Auguste Merles Quaker (Jennings), 2. Nation, 3. Le Sirdar. 12 liefen. Tot. 81:10, Pl. 31, 55, 41:10. — Prix des Sentiers. 5000 Fr. 900 Meter. 1. W.-K. Vanderbilts Royal Eagle (O'Neill), 2. Boubouroche, 3. Vallée de Corinthe. 14 liefen. Tot. 50:10, Pl. 22, 40, 56:10.

Automobil- u. Radsport.

Radrennen am Sonntag.

Köln. Goldenes Rad vom Rhein. 100 Kilometer. Im Gesamtklassement siegte der Franzose Darragon, der den ersten Lauf über 50 Km. gewann, während er im zweiten Lauf in der 98. Runde die Führung durch einen Defekt an Appelhanns verlor, der diese bis zum Schluß verteidigte und im Gesamtklassement auf dem zweiten Platz endete. Dritter wurde Kallen vor Stellbrink.

Erfurt. In den Dauerrennen über 20 Km. und 50 Km. siegte Nettelbeck. Der Preis von Thüringen wurde von Lorenz mit einer Länge gegen Arend und Rudel gewonnen.

Dresden. Großer Preis der Stadt Dresden, 100 Km.: 1. Linart 1 St. 23,1 Min., 2. Dickentman 2370 Meter, 3. Ginneard 7520 Meter zurück.

Rund um Sachsen. Die Fernfahrt durch Sachsen wurde von dem Berliner Aberger gewonnen, der die 300 Km. lange Strecke in 9 Stunden 53 Min. 20 Sek. zurücklegte, 2. Richard Weise-Berlin in 9 St. 53 Min. 21 Sek., 3. Rich. Huschke, 4. Pitz-Köln, 5. Herzog, 6. Bernhard Weise.

Brüssel. Das Fliegermatch am Samstag abend brachte den Sieg des Franzosen Sergent über den belgischen Meister Otto. Ein Ausscheidungsrennen am Sonntag gewann der Berliner Krupkat mit zwei Längen gegen Vandenhoek. Im Stundenrennen siegte der Belgier Aeros mit 42,450 Km. vor Buysse, Vanhouvert und den Berlinern Krupkat und Packebusch.

Antwerpen. Ein Fliegermatch gewann Poulain gegen Otto, Gardellin und Perchicot. In einem 40 Km.-Rennen siegte der Leipziger Ebert in 30 Min. 32 Sek. vor dem Franzosen Lavallade und dem Italiener Cocchi.

Wieder ein Sieg der deutschen Industrie.

P. Ostende, 14. Juli. (Telegr.) Bei den großen Automobilrennen waren die deutschen Wagen siegreich. Sieger im Gesamtklassement für Tourenwagen blieb ein Mercedeswagen. In der Klasse der Rennwagen blieb Hornstedt auf Benz Sieger.

Turnen.

31. Gauturnfest des Lahn-Dillgaues.

Haiger, 13. Juli. Zum erstenmal wurde in diesem Jahre dem Turnverein Haiger die Abhaltung des Gauturnfestes übertragen. Vor vier Wochen feierte die Stadt das Fest ihres tausendjährigen Bestehens und sie stand noch ganz unter dem Eindruck dieser erhebenden Feier. Am Samstag abend und Sonntag morgen brachten die Züge 800 Turner bis aus den entferntesten Orten des Gaues nach hier. Die Eröffnung des Festes geschah am Samstag abend um 8 Uhr durch eine Ansprache des Herrn Bürgermeisters Heerhaus auf dem Marktplatz. Nach dem Kaiserhoch dankte der Gauvertreter Herr Richter-Dillenburg dem festgebenden Verein, den Ausschüssen und allen, die an der Vorbereitung des Festes mitgeholfen hatten. Musik und Gesangvorträge schlossen sich den Ansprachen an. Hierauf ging es unter Vorantritt der Kapelle des Kaiser Wilhelms-Regts. Nr. 116 aus Gießen nach dem Festplatz. Hier entwickelte sich bald ein echt turnerisches Treiben. 13 Vereine machten Sondervorführungen, wobei die Damenriegen der Vereine Dillenburg und Herborn ganz besonderen Beifall ernteten. Das Musterriegenturnen begann am Sonntag bereits morgens um 6 Uhr. Es turnten 52 Riegen, gestellt von 50 Vereinen. Herborn und Fleisbach stellten je 2 Riegen. Während des Turnens konzertierte die Kapelle der 116er. Um 2 Uhr versammelten sich die Turner sowie sämtliche Vereine der Stadt zum Festzug durch die Stadt nach dem Festplatz. Hier angekommen, hielt Herr Direktor Kill eine markige Festrede, welcher er das Motto: „Vorwärts und aufwärts" zu Grunde legte. Als großes Vorbild in diesem Streben wies Redner auf die großen Männer Jahn, Friesen und Zeppelin hin. Mit dem Gelöbnis der Treue ließ Redner seine Worte ausklingen in ein dreifaches „Gut Heil" auf Kaiser und Vaterland. — Um 7 Uhr wurden die Sieger verkündet und dabei festgestellt, daß sämtliche Riegen die erforderliche Punktzahl errungen hatten, um ein Gedenkblatt nebst Eichenkranz zu bekommen. Das Ergebnis des Einzelwetturnens am dritten Tage steht noch nicht fest und folgt alsbald nach seiner Bekanntgabe.

Wassersport.

Regatta in Koblenz.

b. Koblenz, 12. Juli.

Bei günstigem Wetter wurde heute hier auf der Mosel die 6. Ruderregatta des Mittelrheinischen Regattaverbandes ausgefahren. — Junior-Vierer. 1. Mainzer Ruderverein 5,55, 2. Ruderklub Germania Köln 5,55⅕, 3. Turn- und Fechtklub Essen 6,2⅖. — Knapp herausgerudert. — Gast-Vierer. 1. Akademischer Ruderklub Rhenus Bonn 6,6⅖, 2. Ruderklub Germania Köln 6,12⅕, 3. Ruderverein Ems 6,16⅖. — Leicht gewonnen. — Carmen-Sylva-Einer. 1. Mainzer Ruderverein (Fremersdorf) 6,18⅕, 2. Mainzer Rudergesellschaft (Schmitt) 6,28. — Ueberlegen. — Jungmann-Gigvierer. 1. Ruderklub Rhenania Koblenz 6,35, 2. Ruderklub Wiesbaden 6,36. — Zunächst hat Wiesbaden die Führung, dann holt Koblenz bei 1200 Meter auf, aber Wiesbaden bleibt bis 50 Meter vor dem Ziel ¼ Länge vor. Dann holt Koblenz noch einmal tüchtig aus gewinnt knapp. — Junior-Achter. 1. Ruderverein-Fechenheim 5,31⅗, 2. Rudergesellschaft Undine Offenbach 5,31½, 3. Mainzer Ruderverein 5,38. — Ermunterungs-Vierer. 1. Ruderklub Germania Köln 6,4, 2. Mainzer Rudergesellschaft 6,9, 3. Kölner Ruderklub Köln-Rodenkirchen 6,21, Wormser Ruderverein bei 1400 Meter aufgegeben. — Germania gewinnt im Endspurt leicht. — Königs-Vierer. 1. Akademischer Ruderklub Rhenus Bonn 5,50, 2. Mainzer Rudergesellschaft 5,54⅖. — 1½ Längen. — Jungmann-Einer. 1. Mainzer Ruderverein (Fremersdorf) 6,15, 2. Mainzer Rudergesellschaft (Schmitt) 6,30, 3. Rudergesellschaft Trier (Knoke). — Gewinnt, wie er will. — Mittelrhein-Vierer. 1. Ruderklub Griesheim 5,58, 2. Binger Rudergesellschaft 6,3, 3. Ruderklub Rhenania Koblenz 6,10, 4. Wetzlarer Ruderklub 6,14⅖. — Das Rennen wurde bei 500 Meter infolge eines Mißverständnisses abgebrochen, worauf neuer Start folgte. Ein Protest Bingens gegen Griesheim wegen Behinderung wurde zurückgewiesen. — Jungmann-Achter. 1. Kölner Ruderverein Köln-Rodenkirchen 5,36, 2. Offenbacher Rudergesellschaft Undine 5,39, Ruderverein Fechenheim vor dem Ziel abgestoppt. — Zweiter Vierer. 1. Wassersportverein Düsseldorf 5,57, 2. Ruderklub Germania Köln 6,6. — Trost-Gigvierer. 1. Ruderklub Griesheim 6,20, 2. Ruderklub Wiesbaden 6,25, 3. Wormser Ruderverein 6,45. — Bei 1000 Meter ist die Reihenfolge Griesheim, Worms, Wiesbaden. Wiesbaden läuft im Endspurt auf, bleibt aber mit zwei Längen hinter Griesheim zurück. — Beschränkter Verbands-Vierer. 1. Ruderklub Rhenania Koblenz 5,57⅖, 2. Ruderklub Griesheim 6,3⅖, 3. Ruderverein Ems 6,9⅕, 4. Wormser Ruderverein. — Koblenz gewinnt leicht. — Jungmann-Vierer. 1. Ruderklub Germania Köln 6,3, 2. Essener Turn- und Fechtklub 6,6⅘, 3. Binger Rudergesellschaft. — Großer Achter. 1. Mainzer Ruderverein 5,18, 2. Wassersportverein Düsseldorf 5,20⅘, 3. Akademischer Ruderklub Rhenus Bonn 5,21⅗.

Wetterbericht.

Knaus & Cie.
Langgasse 31 — Taunusstr. 16.
Spezialist f. Augengläser.

von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C.: +28 niedrigste Temperatur +15
Barometer: gestern 762,8 mm, heute 764.4 mm.

Voraussichtliche Witterung für 15. Juli:

Meist heiter und tagsüber sehr warm bei vorwiegend südlichen Winden, doch zunächst nur strichweise Gewitter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	1	Trier	3
Feldberg	0	Witzenhausen	0
Neukirch	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	1

Wasserstand: Rheinpegel Caub: gestern 3.68, heute 3.67 Lahnpegel: gestern 1.60, heute 1.56

15. Juli	Sonnenaufgang	3.56	Mondaufgang	15.52
	Sonnenuntergang	8.16	Monduntergang	1.01

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Riedner) in Wiesbaden.
Verantwortlich für Politik und Letzte Drahtnachrichten: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Broschat; für den Reklame- und Inseratenteil: Karl Werner. Sämtlich in Wiesbaden.

NIVEA
Creme und Seife
erhalten bei regelmäßigem Gebrauch die Haut schön, gesund und jugendfrisch.
Nivea-Seife 1 St. 50 Pf., 3 St. 1,40 M. Nivea-Creme zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.
A 578

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

(Copyright 1914 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.)

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Kirchlein grüßte lebhaft. Die fremde Dame von der Promenade! Er hatte sie seitdem nicht wieder gesehen, doch manchmal ihrer gedacht. Die Dame neigte liebenswürdig das Haupt und sah dann auf das knixende Frauchen, das rosig erglüht wie ein Heidenrosenknöspchen vor ihr stand. Da grüßte sie herzlich.

„Grüß Gott, kleine Nachbarin!" rief sie. In gleichmäßig ruhiger Bewegung trug das Tier sie den Hang hinab.

Kirchlein und Frauchen sahen ihr sprachlos nach und bemerkten nicht einmal den Gruß des Reitknechtes, der an ihnen vorüberritt.

Erst als die blonde Frau auf ihrem Roß in den grünen Wellen des Waldes da unten untertauchte, gewannen sie wieder Leben.

„Nun sage noch einer, man könne keine Märchen mehr erleben!" rief Kirchlein begeistert. „Was war denn das anderes? Die Waldkönigin mit ihrem Knappen ist uns begegnet. Wie anmutreich sie grüßte. „Grüß Gott, kleine Nachbarin!", das klang so lieblich.

„Dummes Kind!" schalt Kirchlein. „Willst du mich belehren? Schweig stille, Prosa! Es war die Waldkönigin!"

5.

Es wirkte ein wenig lächerlich, daß Merkels zu den Besuchen, die sie am Städtchen abstatteten, im Automobil fuhren. Die Entfernungen waren zu gering dazu. Frau Alix hatte einen leisen Versuch gemacht, den Bankier für das Coupé und das Rappengespann umzustimmen, aber da sie einsah, daß er besonders beglückt von dem Gedanken war, überall im Auto vorzufahren, fügte sie sich darein.

Karl, der blasse, unheimlich vornehme Chauffeur im silbergrauen Lederdreß hatte mit Bremsen und Ankurbeln und Wenden seine Plage.

Die Besuche erledigten sich übrigens überraschend schnell, bei den Spitzen der Universität wurden sie nirgends angenommen.

„Das sieht fast wie verabredet aus", sagte Alix gelassen. Er aber erregte sich.

„Unsinn, Alixchen, verzeih — aber warum sollten sie sich gegen uns verabreden? Diese Gelehrtenfrauen haben alle nur ein kleines kümmerliches Dienstmädchen, sie müssen selbst in der Küche stehen und den Braten begießen, und die Herren, nu, die sind wirklich selten einmal zu sprechen, die haben Sitzungen, Kollegs — —"

„Jetzt sind noch Ferien", beharrte Alix.

„Nu, da mögen auch viele verreist sein."

Beim Bürgermeister wurden sie empfangen. Das waren alte, gute Leute, einfach und freundlich. Alix fühlte Wärme, wenn sie der weißgescheitelten Frau in die hellblauen mütterlichen Augen sah. Sie merkte auch, daß das Wohlgefallen gegenseitig war.

Auch aus der Villa des Fabrikbesitzers Abendroth kam der Merkel'sche Diener, der die Karten hineingetragen hatte, begleitet von einem zierlichen Stubenmädchen zurück.

„Die Herrschaften lassen bitten."

„Das sind nach uns die reichsten Leute hier", flüsterte Merkel seiner Frau geräuschvoll in die Ohren, „aber sie halten nicht einmal einen Diener."

Auch mit der etwas überladenen Pracht des Salons war er nicht einverstanden.

„Das sind keine künstlerischen Intérieurs, was Alixchen?"

Alix gab keine Antwort. Herr Abendroth ein korpulenter jovialer Herr mit etwas rotem Gesicht und einer Glatze trat zuerst allein herein, küßte der „Gnädigen" ehrfurchtsvoll die Hand und begrüßte den Bankier sehr lebhaft wie einen guten alten Freund.

„Ich bitte meine Frau einen Augenblick zu entschuldigen, sie wird sofort erscheinen. Sie war im Kinderzimmer — und da wird sie immer ein bischen zerzaust und zerzupft."

„Wie alt sind Ihre Kleinen?"

„Vier, drei und anderthalb Jahre", antwortete Abendroth lächelnd, „alles Mädels."

Nun kam Frau Abendroth, die aber kein bischen zerzaust und zerzupft mehr aussah, sondern im Gegenteil geradezu furchterregend ordentlich. Alix hatte sich nach dem Vorhergegangenen ein ganz anderes, ein ungleich liebenswürdigeres Bild von dieser Frau gemacht. Ach, sie konnte es nicht glauben, daß Kinderchen eine solche Mutter zu zerzausen und zu zerzupfen wagten.

Mager, gerade war sie wie ein Lineal, spitz war an ihr und eckig, was man rund zu sehen liebt. Die Ellenbogen schienen die Aermel durchlöchern zu wollen! Und diese gerade spitzige Nase, das eckige Kinn, diese entsetzlich kalt blickenden wasserhellen Augen! Angst konnte man vor dieser Frau bekommen.

Mutter von drei kleinen Mädelchen! Alix beneidete diese Kinder nicht.

Das Gespräch bewegte sich nur mühsam, die Frau hatte etwas in ihrem Wesen, das lähmend wirkte. Ihre hellen Augen ließen Alix nicht los, sie kam sich vor, wie ein Mückchen unterm Mikroskop.

„Warte —" dachte sie — „verehrte Frau, dir möchte ich noch imponieren!"

Und war die Andere kaltes Wasser, so war Frau Alix ein Stücklein kristallklares Eis. Trug jene die Nase so hoch wie der Eiffelturm ist, so trug Frau Alix sie so hoch wie der Himalaya in die Lüfte ragt. Und sie säuselten und flöteten einander an, als hätte der liebe Gott ihnen die Gabe der Stimmen versagt.

Aber die Folge davon war, daß Frau Abendroth, als das Automobil wieder davon gesaust war, zu ihrem Gatten sagte: „Siehe, mein lieber Egon, dieses ist endlich einmal eine liebenswürdige, umgängliche Dame, von vollendeten Höflichkeitsformen." Achtungsvoll las sie die Besuchskarte vor: Frau Alix Merkel geborene Freiin von Planka. Egon, ich glaube beinahe, mit dieser Frau werde ich sympathisieren."

Als Karl mit dem Auto in das Portal einbiegen wollte, zog Frau Alix noch einmal an der Schnur.

„Viktor", sagte sie — „wir haben noch Zeit, wir könnten doch noch bei Kirchleins Besuch machen."

„Gott, Alixchen, wie kannst du da Besuch machen wollen? Er ist doch Witwer —" rief Merkel erstaunt.

„Und die Tochter?" fragte Alix ruhig.

„Nu, die ist noch ein Kind."

„Sie geht nicht mehr zur Schule und könnte immerhin als Dame des Hauses gelten", sprach Frau Alix nachdenklich. „Siehst du, Viktor, ich will dir was sagen. Ich habe das Kind ein paar Male gesehen, 's ist so ein süßes Ding. Ich möchte es mir so gern ans Herz holen; es ist mutterlos, und ich brauche jemand zum Liebhaben — —"

Auch der Bankier war nachdenklich geworden. Mit halb zugekniffenen Augen blickte er forschend auf seine Frau.

„Das gute, zärtliche Herz!" sagte er in seiner trockenen Art, „es braucht jemanden zum Liebhaben. Nu, Alixchen, mir kann das nur recht sein. Ich möchte mir auch den Professor heranziehen, hole dir nur die Kleine an das gute, zärtliche Herz."

„Uebrigens sehe ich ein, daß du recht hast —" antwortete Alix — „einen offiziellen Besuch können wir wohl kaum dort abstatten. Weißt du was? Jetzt ist der Professor doch nicht zu Hause — — laß mich allein hinausgehen, das Mädelchen besuchen. Ist es dir recht?"

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Industrie.

Berlin, 13. Juli. Ausgehend von Wien, wo schon an der Vorbörse Eisenwerte einen heftigen Rückgang erlitten und mittags Flauheit auf der ganzen Linie herrschte, trat heute die matte Tendenz erneut in die Erscheinung. Als äußere Ursache wurde auf die Einberufung einer Altersklasse der italienischen Reserven verwiesen, doch dürfte mehr noch die schlechte innere Beschaffenheit der Börsen auf die Kurse einen Druck ausgeübt haben. Bezeichnend erscheint, daß die verschiedenen Marktgebiete nicht gleichmäßig von der matten Tendenz berührt werden. Es sind demnach in der Hauptsache die Positionen, weniger die Nachrichten, die eine Wirkung zur Folge haben. So eröffneten Bochumer, Laurahütte, Gelsenkirchen, Harpener ungefähr zu dem Stande des vorgestrigen Anfangs. Nur in Phönix kam Material an den Markt, sodaß der Kurs bis zwei Prozent unter Samstag notierte. Auch in heimischen Banken sind die Abschwächungen keine großen; und ebenso konnten sich Schiffahrt, von Elektrischen Edison nahezu behaupten. Schuckert büßten etwa ein Prozent ein.

Sehr matt lagen dagegen alle von Wien abhängigen Werte; Creditaktien verloren 1¾, Staatsbahn 2, Lombarden ½, Orientbahn 6, Türkische Tabak 5 Prozent. Rückgängig waren ferner Russische Banken und Naphta-Aktien. Canada abbröckelnd, trotz behauptetem London. Schantung matt, bis 126¼ nachgebend.

Im Verlauf blieb die Tendenz unverändert schwach; doch kam es auf den Hauptgebieten zu keinen weiteren Rückgängen, die Anfangsnotierungen konnten sich überwiegend behaupten. Reichsanleihe 78.80, also nicht niedriger. Der Privatdiskont zog um ⅛ an auf 2⅛ Prozent.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 13. Juli. An der Abendbörse waren spekulative Montanwerte und Schiffahrtsaktien schwach behauptet. Von Kassa-Industrie-Aktien wurden Holzverkohlung 4¼ Proz., Höchster Farbwerke 3½ Proz. über heute Mittag bezahlt.

Landwirtschaft.

Die Ernteaussichten.

Für das heranwachsende Getreide waren nach dem Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 11. Juli die zum Teil überaus heftigen Niederschläge außerordentlich wertvoll, zumal die auf leichten Böden drohende Gefahr der Notreife noch rechtzeitig abgewendet wurde. Der Winterweizen hat seinen guten Stand behauptet bezw. gebessert und läßt im allgemeinen eine befriedigende Ernte erwarten. Die Entwickelung des Roggens ist infolge der heißen Witterung der Vorwoche so weit vorgeschritten, daß Mitte der nächsten Woche vielfach mit dem Schnitt begonnen werden dürfte; in den östlichen Gebieten ist die Ernte auf leichten Böden bereits im Gange. Von den Sommersaaten hatte die meist gut stehende Gerste durch die Trockenheit noch nicht gelitten, wohl aber der Hafer, der auf weniger guten Böden zu wünschen übrig ließ; nach Eintritt von Niederschlägen haben sich die Aussichten indes allgemein gebessert. Sehr vorteilhaft war die Witterung zuletzt auch für den Nachwuchs der Futterpflanzen, die infolgedessen einen befriedigenden zweiten Schnitt erwarten lassen. Bei den im Wachstum zurückgebliebenen Hackfrüchten ist in der letzten Woche gleichfalls eine erfreuliche Besserung zu beobachten. Wärme und Feuchtigkeit haben günstig auf die Entwickelung eingewirkt, so daß namentlich die Kartoffeln einen besseren Eindruck machen. Die Rüben haben den Rückstand zwar noch nicht eingeholt, kommen jetzt aber gut vorwärts; der Blattlausabfall hat anscheinend nicht weiter zugenommen.

Marktberichte.

Frankfurt, 13. Juli. Fruchtmarkt. Hafer 18¼ bis 18½ M., Mais 15½—16 M., Kartoffeln en gros 8½—9 Mark, Kartoffeln en detail 9—10 Mark.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

vom 13. Juli.

Die Notierungen sind in Reichsmark, gegen Barzahlung per 100 Kilogramm bahnfrei hier.

Weizen, pfälz.	21.25—22.00	Roggen, nordd.	00.00—00.00
„ norddeutscher	00.00—00.00	Gerste, badische	00.00—00.00
„ russ. Azima	22.00—22.75	„ Pfälzer	00.00—00.00
„ Ulka	21.80—22.30	Futtergerste	14.75—00.00
„ Ulka Azow	22.25—22.75	Hafer, bad.	00.00—00.00
„ Taganrog	00.00—00.00	„ nordd.	00.00—00.00
„ nordruss.	22.75—23.00	„ russischer	19.00—19.50
„ Donau	22.75—22.00	„ La Plata,	18.00—18.25
„ Abl. Manit. I	22.75—00.00	„ amr. Clipp.	00.00—00.00
„ „ „ II	00.00—00.00	Mais, amer. Mixed	00.00—00.00
„ Red Winter II	00.00—00.00	„ Donau	00.00—00.00
„ Western „ II	00.00—00.00	„ La Plata	16.25—00.00
„ Kansas II Chic.	00.00—00.00	„ neuer	00.00—00.00
„ Kansas II n.	22.20—00.00	Kohlreps, norddtsch.	00.00—00.00
„ La Plata,	21.50—22.00	Wicken	00.00—00.00
„ Californier	23.40—00.00	Rotklee, italienisch.	000—0000
„ Walla Walla	00.00—00.00	„ nordfranz.	000—0000
Kernen,	00.00—00.00	„ luz. italien.	000—000
Roggen, pfälz.	00.00—00.00	„ Prov.	000—000
„ russischer	00.00—00.00	Esparsette	00.00—00.00

Weizenmehl

Nr.	00	0	1	2	3	4
	32.50	31.50	29.50	28.00	26.50	22.50

Roggenmehl Nr. 0) 26.75 1) 24.25.

Tendenz: Getreide ruhig.

Mannheim, 13. Juli. (Privat.) Plata-Leinsaat 24.50 M. disponibel mit Sack waggonfrei Mannheim.

Mannheim, 13. Juli. (Preise für Futterartikel. Priv.) Kleeheu 7.80 M., Wiesenheu 7.00 M., Maschinenstroh 3.20 M., Weizen-Kleie 10.50 M., getrocknete Treber 11.00 M. Alles per 100 Kg.

Berliner Börse, 13. Juli 1914

Nachdruck verboten

Berlin. Bankdiskont 4, Lombardzinsfuß 5, Privatdiskont 2⅛%.

Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt.

Umrechnungssätze: 1 Frank, Lira, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 österreichischer Goldgulden: 2 Mark, 1 Gulden österreichisch-ungarischer Währung: 1,70 Mark, 1 Krone österreichisch-ungarischer Währung: 0,85 Mark. — 7 Gulden süddeutsch: 12 Mark. — 1 Gulden holländisch: 1,70 Mark. — 1 Mark Banco: 1,50 Mark. — 1 Krone schwedisch, norwegisch, dänisch: 1,12½ Mark. — 1 Rubel: 2,16 Mark. — 1 Peso: 4 Mark. — 1 Dollar: 4,20 Mark. — 1 Pfund Sterling: 20,40 Mark.

Disch. Fds. u. Staats-Pap.		
St. Kons. Schutz	4	——
do. 1. 4. 15	4	100.40G
Pr. Schatz 1915	4	100.40bG
St. Rechs-Anl.	4	99.40G
do. do.	3½	86.60bG
do. do.	3	76.80G
do. Schtzg. 08	4	98.40G
Preuß. Kons. Anl.	3½	86.60G
do. do.	3	76.40G
do. do.	4	99.20
do. Staatsl. 1	4	81.30bG
Bad. St.-Anl. 01	4	97.50G
do. do. 1902	3½	——
Bayer. St.-Anl.	4	——
do. do.	3½	84.20G
Braun. Anl. 1889	3½	84.20G
do. 09 sk. 19	4	98.00B
do. 96 . . .	3	74.75G
Sächs. Landesbr.	3½	86.50G
do. S. 21 u. 17	3½	86.60G
do. S. 22 u. 14	4	96.25G
do. S. 23 u. 19	4	96.25G
do. S. 24 u. 21	4	96.25G
do. S. 25 u. 22	4	96.50G
do. S. 26 u. 24	4	97.00G
Hamb. St.R. 07	4	86.30G
do. Am. 87/04	3½	87.70b
do. do. 86/02	3	80.10G
Hess. St.A. 83/03	3½	85.00b
do. 96 03 04 05	3	73.80b
do. 1909	4	——
Mecklbg. 90/94	3½	84.50b
Oldenb. St.A. 03	3½	——
Reichs-Schatz: Hannover.b	4	98.50b
do. Hess. Hess.	4	85.75G
do. do.	4	——
do. Kur u. Neum.	4	96.50G
do. do.	3½	85.70G
do. Pomm. . .	4	96.50b
do. do.	3½	85.70b
do. Posensche	4	96.50G
do. do.	3½	85.75b
do. Preußisch.	4	96.30G
do. do.	3½	85.70G
do. Rh.-Westf.	4	96.50G
do. do.	3½	85.70G
do. Sächsisch.	4	96.40G
do. Schles. . .	4	96.50G
do. do.	3½	85.80G
do. Schl.-Holst.	4	96.30b
do. do.	3½	85.70G
Braunsch. Pr.-A.	3½	——
Hess. Pr. S. 7. 8	3	——
Oldenb. Pr.-Obl.	4	93.40G
do. do.	3½	83.10G
Posen. Pr.-Anl.	3½	——
Posen. Pr.-Anl.	4	93.80B
do. do.	3½	83.25G
do. do.	3	——
Rheinp. Pr.-Obl.	3½	90.00G

Preußische Provinzialanleihen		
Rheinprov. 11, 14	3	84.00G
do. 20, 21	4	97.25bG
Schl. Mitt. Prv. A.	4	——
do. do.	3½	——
do. Land-Kult.	3½	——
Westf. Prv.-Anl.	4	96.10G
do. S. 2, 3, 4	3½	85.50bG
do. Serie 2	3	83.00bG
Leitha-Anleihe	4	95.75B
Kassen 93/02	4	96.60G
Lübeck St.-A. 01	4	95.30G
Bremer St.-Anl.	3½	——
Berliner St.-Anl.	3½	97.80G
do. 1892/98	3½	90.00G
do. St.-Ses. 1	4	——
Braunschweig 88. 00	4	97.00G
Breslau 1890	3½	——
do. 1891	3½	——
Bremen 89 sk 19	4	94.50G
do. 1895, 99	3½	——
Charlottb. 89/99	4	97.30G
do. 07 skr. 17	4	——
do. 95 99 02 05	3½	89.90B
Cöln. St.-A. v. 98	3½	87.50B
Danzig v. 1903	4	96.60G
Düsseld. 88/03	3½	87.70bG
Elbert. St.-A. 99	4	97.75G
Essen 1898 G. I	3½	——
Görl. Stadt. 00	4	——
do. do.	3½	——
Hallesche St.-A.	4	97.00G
Hann. St.-A. 09	4	——
Kiel. Stk. 04 u. 17	4	95.60G
do. 07 sk. 18/19	4	95.40B
Königsberg. 10	4	94.90G
Magdeb. 1906	4	96.90G
do. 86 91 02	3½	92.50G
Naumbg. 97, 00	3½	89.25b
Posner St.-A. 03	3½	——
Stettin. R. O. P. 0	3½	86.75B
do. R. 3	3½	85.40b
Wiesbad. 00. 01	3½	——
Berl. Pfdb.	5	——
do. do.	4½	——
do. do. neue	4	96.40G
do. do.	3½	86.20B
do. do.	3	83.50B
Brdb. Pfdbr.	4	96.20bG
Ot. Pfb. Pos.	4	96.80G
Kur u. Neum.	3½	96.00G
do. neue	3½	83.90B
Lausch. Cat.	4	95.75G
do. do.	3½	86.80b
do. do.	3	77.40B
Ostpreuß.	4	93.50G
do.	3½	84.50G
Pomm. Ld.	3½	86.50G
do. do.	3	75.90b
do. neuld.	3½	88.50G
do. do.	3	——
Posensche	4	——
do.	3½	91.30bG
do. L. B.	4	95.50B

Russische Staatsanleihen		
Sachsen 81	4	100.70G
do.	3½	87.00G
do.	3	75.75b
Schles. altl.	3½	——
do. L. A. C. D.	4	96.90b
Schl.-Holst. L.	3½	86.00G
do. do.	4	——
Westfalen	4	94.50
do.	3½	——
Westp. ritt.	3½	86.70G
do. do.	3	76.75G
do. neue	3½	84.90B
do. do.	3	77.10G
Augsb. 7 Gld.-L.	frc.	38.50b
Bad. Prim. A. 67	4	193.90b
Braunschw. 20 Tl.	frc.	205.00b
Cöln-Mind. Pr. A.	3½	——
Hamb. 50 Tlr.-L.	3	——
Oldenb. 40 Tl.-L.	3	129.80b

Ausländische Fonds		
Argent. Anl. v. 87	5	——
do. ms. 4000 M.	4½	——
do. Ant. 100 L.	4½	93.70G
do. Gas. B. 6. 9. 7	4	——
Bulg. St. A. 92 2r	6	102.50G
Chile Gold-Anl.	4½	——
Chin. Anl. v. 1895	5	——
do. v. 1896	5	99.80b
do. Tientsin-P.	5	88.70bB
do. v. 1898	4½	90.50b
Griech. A. 81/84	1,5	——
do. Goldrente	1,5	44.40b
Jap. A. 12. 10. 1. 7	4½	91.60G
do.	4	——
Mex. Ant. 2000 L.	6	——
Oesterr. Gold r.	4	85.25b
do. Papierrt.	4,2	——
do. Silberrt.	4,2	83.25b
do. Cr. Lose	4	——
Port. unif. S. 02	3	66.70G
Rumän. 1903	5	89.70B
do. ult. St. Sch. 13	4½	100.10G
do. 1890	4	94.60B
do. 1893	4	85.40b
do. 1905	4	85.40b
Russ. Anl. 1907	5	89.25B
do. do. 1906	4½	98.90G
do. Staatsrt.	4	——
do. Boden-Kr.	5	——
Sao Paulo 10 r	5	91.70b
Serb. Ank. Anl. 95	4	77.10bG
Türk. Bagd.-I.-A.	4	77.00G
do. unif. 03. 06	4	——
do. 1905	4	70.75bG
do. 400-Fr.-L.	frc.	159.20b
Ung. Goldrente	4	80.40b
do. Kronenrent.	4	78.70bG
do. Staatsr. 97	3½	69.80bG
Bucar. Anl. 98	4½	——
Buen. Air. 100 L.	4½	——
do. do. Pas.	6	102.70bB
Lissabon St.-A.	4	75.00B

Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Braunschw. Lst.	6½	116.10bG
Gratzbahn . .	1	54.75G
Lübeck-Büchen	3½	——
Halle-Nordt. Lit.	4½	85.60G
Königsh. Cranz.	7½	136.00G
Lübeck-Büchen	9	——
Mek. Friedr. Wilh.	6½	124.75B
do. do.	6	——
Niederlausitz.	3½	29.75bB
Nordh. Wern. L. A.	3½	61.00b
Oesterr. Staatsb.	7½	——
Canada Pacific	10	199.80b
Mittelmeer . .	1,5	——
Pr. Henr. . .	9	143.00b
Schantung . .	7½	126.70b
Tomsk. Finsbr.	12	243.00G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Bonn. Kön. Gld.	4	92.75bB
Gust. Bedb. Gld.	4	87.00b
do. do. Stlb.	4	82.75G
Gust. Prager Gld.	3	71.50G
Kaschb. Odb. Gld.	4	83.50b
do. Stlb. 89	4	81.75G
Oest. Ung. St. A. ult.	3	72.40B
do. Erganzungsn.	3	72.90G
do. Staats Gold	4	87.25G
Gödder. (Lom.)	2,5	49.25b
do. Obl. Gold	5	97.40bG
Ivangor. Domn.	4½	99.40b
Mosso-Kursk .	4	79.50b
Orel-Griaso Sber	4	84.40b
Süd-Westbahn .	4	84.40B
Kursk-Kiew . .	4	85.50b
Mosc. Kiew Wor.	4	84.60b
Mosso-Ejdsna .	4	85.90b
Rybinsk gar.	4	84.80b
Süd-Ost 1897	4	84.40G
do. 1898 ok. 08	4	——
Wladikawk. 98	4	84.90G
Anat. Eisb.-Obl.	4½	——
do. Ergnz.-Netz	4½	90.00G
Ital. Mittelmeer	4	——
Mexican. Gold Pr.	3	60.40G
Tehuantep. G. A.	5	84.75G

Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl. Hyp.-Bank	3½	84.50G
do. Serie 5, 6	4½	100.90G
do. S. 1, 2, 3, 4	4	93.20G
do. S. 7, 8 sk. 17	4	94.00G
do. S. 13, 14 u. 19	4	94.00G
do. S. 1 sk. 16	3½	87.60G
do. Km. Ob. 1 u. 18	4	96.00G
Brandb. Hans. 25	4	95.25G
do. Ser. 10. 11	3½	84.50G
Pr. Hyp. 8. 16. 19	4	94.25G
do. Serie 6, 8	3½	85.25G

Frankf. A. 8. 314	4	94.90G
Goth. Grdkr. A. 2	3½	123.20G
do. Pf. 16 uk. 19	4	96.00G
Hamb. Hy. 8. u. 18	4	95.50G
do. Ser. 1-190	3½	85.50bG
Hann. Bd 15 u. 19	4	95.25G
do. do. Ser. 3	3½	84.00G
Mecklb. H. u. W. 27	4	94.80G
do. Serie 1	3½	83.00G
do. alte S. 2. 3	3½	84.00G
Meckl. Str. H.-B.	4	91.75G
do. Ser. 3 u. 4	4	90.75bG
Meining. E. 8. 9	4	94.60G
do. E. 14 uk. 19	4	95.00G
do. E. 15 uk. 20	4	95.30G
do. alte u. E. 10	3½	86.00G
Mitteld. Bdcr. 6	4	93.50G
do.	3½	84.00G
do. Grdrb. S. 3	4	94.50G
Nrdd. Grdkr. 16	4	95.75bG
do. S. 19 uk. 22	4	96.00G
Pr. Bodkr. Ser. 4	4½	115.25G
do. Ser. 17-19	4	94.80bG
do. S. 25 uk. 22	4	96.00G
do. 11, 15, 16	3½	85.50bG
Pr. Centr. Bd. 20	4	94.25G
do. v. 99. 01. 03	4	93.80bG
do. v. 06 uk. 16	4	94.00G
do. v. 07 uk. 17	4	94.00G
do. v. 10 uk. 20	4	94.20G
do. v. 85. 89. 96	3½	84.20bG
do. v. 1904	3½	84.80G
do. Km.-Obl. 98	3½	85.75G
do. v. 1905	3½	86.30bG
Pr. Hyp. A. 8. ab.	4	94.20bG
do. v. 1904, 05	4	93.10G
do. v. 07 uk. 17	4	94.10G
do. v. 09 uk. 15	4	94.10bG
do. v. 11 uk. 21	4	94.60G
Pr. Hyp.-Verr. I	4	95.00G
Pr. Pfb. 18-22, 25	4	93.90B
do. Serie 27, 28	4	95.00G
do. Ser. 29 uk. 19	4	95.50G
do. S. 30, 31 u. 20	4	95.50bG
do. S. 32, 33 u. 22	4	96.00G
do. Serie 23, 26	3½	87.00G
do. S. 17, 18, 24	3½	85.00G
Pr. Kleinb.-Obl.	4	93.80G
Pr. Kom. Ob. S. 2	4	96.10G
do. Ser. 6, 7, 8	4	96.50G
do. Ser. 9 uk. 20	4	96.50G
do. Ser. 10 uk. 21	4	96.50G
do. Serie 4	3½	89.00G
do. Serie 1, 2	3½	85.50G
do. Ser. 5 uk. 17	3½	——
Rhein. H. B. 83-85	4	94.50G
do. S. 50, 69-82	3½	84.40G
do. Komm.-Obl.	3½	85.00G
Rhein.-W. ausl.	4	94.00bG
do. Ser. 11 uk. 18	4	94.25G
do. Ser. 12, 13 u.	4	95.00G
do. Ser. 13 uk. 22	4	95.75G
do. Serie 2, 4, 6	3½	85.25G

Sächs. Bdkr. 1, 2	3½	86.00G
Schles. Bod. 1-9	4	94.00G
do. do. 1-4	3½	85.00G
Westf. Bod. S. 10	4	95.30G
do. do. S. 3, 4	3½	84.00G

Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	107.00b
do. Kreditbank	6	101.00B
Berg.-Märk. Bk.	7½	144.75G
Berl. Handl.-Ges.	8½	147.00b
do. Hyp. St. Ab. 9	6½	108.75b
Brand. St. f. D.	10	157.00bB
Braunschwk. v. Kr.	6	112.25bG
do. -Hann. Hyp.	8½	——
Comm. u. Disk. B.	6	106.25G
Cred.-Vr. Neustg.	6½	——
Darmst. B. Mark	6½	114.00b
Dessauer Ldsb.	6½	109.90b
Deutsche Bank	12½	232.80bG
do. Eff. u. W.-Bk.	6	112.00G
do. Hypoth.-Bk.	8	153.00G
Disconto.-Comm.	10	181.60b
Dresdner Bank	8½	146.40b
Elberfeld. Bank	5½	94.00G
Essen. Kredit.-A.	8½	157.00G
Gothaer Grdkr.	9	164.30bB
Hann. Hyp.-Bk.	10	191.30G
Hannov. Bank .	7½	135.00bG
Hildesheim. Bk.	9	165.50G
Kiesar Bank .	4	83.00G
Königsb. Ver. B.	7	119.50G
Leipz. Kred.-A.	8½	149.50bG
Lüb. Komm.-Bk.	7	111.25G
Luxemb. Bank .	7½	146.25G
Magdeb. Bank.	6½	115.00B
Mainzer Bank	5	92.50G
Mekl. Hyp. u. W. B.	5½	205.50G
do. -Strel. Hyp. B.	4	90.00b
Mein. Hyp.-Bk.	7	141.00b
Mitteld. Bodk. A.	4½	83.00G
Nat. Bk. f. D.	6½	115.00bG
do. Privatbank	7	119.50G
Nürn. (Mehr) Bk.	5	94.50G
Nuhouslb. f. D.	6	106.80b
Nord. Grundkr.	6	112.00G
Nord. Kreditanst.	7	119.40G
Oesterreich. Offl.	30	399.00b
Oesterr. f. Rd. u. Gw.	7	124.50b
Petersb. Int. Hdl.	14	177.50bG
Pr. Bod.-Kred. Bk.	8	152.50G
do. Cr.-Bodkr.	8½	186.00bG
do. Hyp. Akt.-Bk.	6	112.70G
do. Pfandbr. Bk.	8	150.00B
Reichsbank .	5	136.60G
Rhein. Wstf. Bod.	8½	154.00G
do. Disk.-Ges.	6½	111.60bG
Russ. St. f. ausw. H.	11½	147.25bG
Schaaffh. Bankv.	8	106.00G
Schles. Bankv.	7½	150.75G
Südd. Bodenkr.	8½	——
Westd. Bodenkr.	7½	134.60G
Westl. Lipp. Ferd.	5	100.10G

Industrie-Aktien — Brauereien		
Berl. Bockbr. .	6	102.25bB
Böhm. Brauh. .	7	137.40b
Schoeno. Schl.	11	216.25G
Spandauer Bräg.	5	112.25G
Schultb. Brauerei	15	279.25bG
Bonn. Victoria .	7	107.50G
Dortm. Akt.-Br.	20	397.00G
do. Union-Br.	25	290.75b
do. Vereinsb.	7	128.00G
Germania Brtm.	9	139.10G
Harkort. Brauer.	9	152.00G
Leipz. Br. Riebk	10	163.75G
Liebenbr. Ocsa	5	74.75G
Liebener Br.	13	199.25G
Löwenbr. Drtm.	10	169.00bG
Wasser Brauerei	8	136.00bG
Schlegel Br.	11	172.00G
Wickül. Köpperl	7	112.00G
Accumulat. Fab.	20	233.00b

Zu vermieten

Wohnungen.

4 Zimmer.

Eckernfördestr. 19. 4-Z.-W. m. kompl. Bad sof. zu vm. Näh. b. Mundock od. Nauentaler Str. 8 b. Nortmann. 12273

Hellmundstr. 41. 4-Zim.-Wohn. m. Zubehör auf sof. zu verm. Näh. Hallgarter Str. 2, 2. 12038

3 Zimmer.

Bleichstr. 28. 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. Part. f2080

Gr. Burgstr. 15, 2., 3—4 Z. f. ärztl od. zahnärztl. Sprechzimmer oder Büro. 11921

Dotzh. Str. 73. Vdh. 1., 3- u. 4-Zim.-W. 1. Okt. zu verm. Näh. Vdh. Part. 12203

2 Zimmer.

Karlstr. 24. Frtsp.-W., 2 Z., K. nebst Zubeh. zu verm. Preis 300 ℳ. Näh. das. Part. f2174

Wellritzstr. 20. Vdh., Mf.-W., 2 Z. u. Küche m. Koch- u. Gasherd sof. zu verm. 12228

1 Zimmer.

Blücherstr. 6. sch. gr. Mans.-W., 17 Mk., auf gl. od. sp. 12269

Eigenheim. Forststr. 13. Frtsp., 1 Zim. u. Küche, Keller, Gas a. ruh. Mieter per 1. Okt. zu vermieten. f2160

Herderstr. 23. Frtsp.-Z. u. K., an einz. Pers. per sofort zu verm. Näh. Pt. r. 12254

Jahnstr. 44. Hth. Pt., 1 Z. u. K. Näh. Rheinstr. 107, Pt. 12198

Kastellstr. 3. D.-W. z. vm. N. Pt. 12157

Niedricher Str. 12. Stb., 1 Z. u. Küche per sofort oder später. Näh. Vdh. Part. 12185

Moritzstr. 23, 1 Zim. u. K. 12128

Nerostr. 6. 1 Zim., Küche u. K. per sofort zu verm. 12966

Möbl. Zimmer.

Röderstr. 3, 2., möbl. Z.-W. 2,20. f2001

Scharnhorststr. 4. 3. r., 2 m. Z., Wohn- u. Schlafz., auch einz., sof. zu verm. b7058

Werkstätten etc.

Bleichstraße 28. Werkstatt zu vermieten. f2157

Großer Keller f. Obst od. Kartoffeln sof. bill. zu verm. Näh. Schierst. Str. 27. K. Auer. 4046

Immobilien

Kleines Wohnhaus m. Obstgarten im Wellritztal zu verk. Näh. Filiale Mauritiusstr. f3002

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Ecke Dotzheimer- u. Schwalbacher Str.

Geschäftsstunden von 8—1 und 3—6 Uhr.

Telefon Nr. 573 und 574. (Nachdruck verboten.)

Offene Stellen.

Männl. Personal:

2 Gärtner.
2 Hufschmiede.
2 Jungschmiede.
2 Bau- und Möbelschreiner.
1 Maschinenarbeiter.
2 Küfer für Kellerarbeit.
2 Zimmerleute.
1 Rahmenglaser.
1 Schneider auf Woche.
2 Schuhmacher.
24 Kaufleute.
2 Bautechn. f. Maschinenbau.
1 Herrschaftsdiener.
3 junge Hausburschen.
1 Fuhrmann.
2 Ackerknechte.
2 Jgdl. Arbeiter — 18j.

Kaufmännisches Personal. Männlich.

2 Kontoristen.
1 Buchhalter.
1 Stenotypist.
1 Lagerist.
2 Reisende.
1 Reisender und Kontorist
1 Dekorateur.

Weiblich.

1 Kontoristin.
2 Stenotypistinnen.
10 Verkäuferinnen.
1 Kassiererin.
1 Filialleiterin.

Hauspersonal:

1 Jungfer.
27 Alleinmädchen.
5 Hausmädchen.
8 Köchinnen.

Gast- und Schankwirtschafts-Personal:

Männlich:

Buchhalter, Sekretär.
4 junge Restaurantkellner.
2 Zimmerkellner.
20 Saalkellner.
1 Küchenmetzger.
2 selbst. Köche.
6 junge Köche.
4 Kupferputzer.
4 Silberputzer.
6 Küchenburschen.
4 Hausburschen für Rest.
2 Liftjungen.
Kochlehrling, gel. Konditor.
Kellnerlehrling.

Weiblich.

1 Beschließerin.
1 Stütze.
1 Büfettfräulein für Café.
5 Servierfräulein.
10 Zimmermädchen.
1 Weißzeugnäherin.
10 Köchinnen.
8 Kaffeeköchinnen.
3 Beiköchinnen.
3 Kalte Mamsell.
30 Haus- u. Küchenmädchen.

Krankenpflege-Personal:

Weiblich:

1 Bademeisterin.
1 Masseuse.

Lehrstellen-Vermittlung.

Wir suchen Lehrlinge für folgende Berufe:

Männl. Personal:

7 Gärtner.
1 Bildhauer.
2 Schmiede.
1 Schlosser.
2 Spengler.
2 Buchbinder.
5 Sattler.
6 Polsterer u. Dekorateure.
8 Tapezierer.
6 Tapezierer u. Dekorateure.
13 Schreiner.
5 Wagner.
23 Bäcker.
4 Bäcker und Konditoren.
6 Metzger.
9 Schneider.
5 Schuhmacher.
17 Friseure.
1 Zahnarzt.
2 Maler.
8 Maler und Anstreicher.
9 Lackierer.
4 Glaser.
1 Kunstglaser.
1 Ofensetzer.
1 Schornsteinfeger.
5 Dachdecker.
4 Buchdrucker.
1 Photograph.

Weibl. Personal:

2 Stickerinnen.
2 Weißzeugnäherinnen.
5 Schneiderinnen.
3 Putzmacherinnen.
1 Blumenbinderin.
2 Büglerinnen.

Bäckerlehrling gegen sofortige Vergüt. gesucht. **Karl Brand,** Lothringer Straße 31. 3904

Männliche.

Gärtnergehilfe zur Aushilfe, **Gartenarbeiter,** welch. fahren k., gesucht. Gärtnerei Creß, i. d. Schiersteiner Straße. b7060

Tücht. Gärtnergehilfen sucht **P. Herzog,** Dotzheimer Str. Nr. 109, Hth. b.7062

Diener,

ruhiger ernster Charakter, gesucht. Näh. Expedition d. Bl. 4405

Vertreter ges. z. Zigarr.-Verk. a. Wirte etc. Vergüt. ev. 300.— M. monatl. **H. Jürgensen & Co., Hamburg 22.** B692

Ca. Mk. 5000

Reinverdienst pro Jahr bei täglicher Arbeit von 1—2 Stunden. Seltenes wirklich reelles Angebot. Keine Lizenzgebühr. Erforderlich Mk. 5000. Passend für jedermann. Off. unter **„Reelle Sache"** an **Haasenstein u. Vogler A.-G. München.** B.696

Weibliche.

Aelteres Ehepaar

sucht fleiß., willig. Alleinmädchen, zahlt **hohen Lohn.** Taunusstr. 78, 2 St., Eingang Vorgarten. 4403

Monatsfrau von ½8—10 ges. Weißenburgstraße 3, 1. l. b7059

Stellen suchen.

Männliche.

Jg. Mann, militärfr., läng. J. in kaufm. Büro tätig gew., der engl. Spr. in Schrift u. Wort mächt. (ein. J. im Ausl.), sucht Stelle als Diener, Reisebegl. (a. ins Ausl.). Gute Ref. stehen z. Verf. Off. u. A. 651 Expedition d. Zeitung. *8520

Weibliche.

Jung. gebild. Fräulein

mit freundl. Wesen sucht Stelle zur Pflege od. Gesellschaft einer Dame oder auch zu Kindern z. 1. Sept. nach Wiesbaden. Gefl. Off. u. S. W. 500 an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** M. 650

Jg. l. Frau s. Monatst. Ist a. bew. i. d. Kinderpfl. Zu erfr. Karlstr. 39, Vdh. 1. l. f2216

Zu verkaufen

Diverse.

Gutgehendes

Obst- u. Gemüsegeschäft

verb. mit Kolonialwaren sofort billig zu verk. Gute Lage, bill. Miete. Off. u. A. 650 an die Expedition d. Ztg. *8519

Gutgeh. Schmiedegeschäft bill. zu verk. Off. u. Br. 1 a. d. Fil. Bismarckring 29. b7048

2 Betten bill. zu verk. Wielandstr. 25, Hth. 3., Wiesenborn. f2217

2 vollst. Betten 20 u. 25, **Kom. u. Waschkom.** 10 u. 15, **Küchen- u. Kleiderschrank** bill. zu verk. Bleichstraße 39, Pt. f2218

Klavier (Flügel) billig zu verkaufen. Mauritiusstraße 12, Pt. f3015

Photographie-Apparat zu verk. oder auch gegen altd. Briefmarken abzugeben. Hellmundstr. 34, Zig.-Laden. 4297

Kopierpresse, gebr., zu kaufen gesucht von Wilh. Krämer, Schulberg 17, Tel. 6587. f3008

Gut erhalt. Kinderwagen zu verk. Wellritzstr. 32, Stb. 2. b7050

Gebr. Gasbadeofen, System Vaillant, m. Zimmerheiz. bill. zu verk. Goebenstr. 14, Pt. b7057

1 Fahrrad m. Freil. 25 ℳ zu verk. Bleichstr. 39, Part. f2219

Kartoffel-Fässer

(ca. 3 Ztr. Inh.) per St. 50 ₰

Gänse- u. Orangen-Kisten

p. St. 15, 20, 25, 50, 60 u. 70 ₰

J. Hornung & Co.

41 Hellmundstraße 41. 4027

Hell-blau Eolienne-Kleid,

modern, ausgeschnitten u. geschlossen zu tragen, Größe 42, bill. abzugeben. Näh. Zweigst. 2 Bismarckring 29. 4400

Piano

für Privat zu mieten gesucht. Offerten u. A. 647 an die Exp. dieser Zeitung erbeten. 4381

Fahrklappwagen

bill. zu verkauf. Roonstr. 11, 3 r. f3001

Dienstmannkarren spottbillig zu verkauf. Feldstr. 19. f2220

23 m eisernes Gartengeländer, fast neu, billig zu verkaufen. b.7063 Blücherstr. 15, 1. l.

Verschiedenes.

Fußbodenöl Sch. 30 ₰
Glanzölfarbe Pfd. 45 ₰
Kreide u. Gips Pfd. 4 ₰
Kopfdüngemittel Anbr.
C. Ziß, Wagemannstraße 31, Grabenstraße 30. 4375

Gebr. Fahrräder v. 20 M. an mit Torpedo. **Mayer,** Wellritzstr. 27. B. 7053

Ber. Phrenologin Frau Elisabeth Bill ist n. kurze Zt. tgl. b. 9 Uhr abds. z. spr. Kl. Schwalb. Str. 8, 2. St. (Kl. Gäßch. geg. v. Wormaß. Kirche.) f3014

10 Mk. Belohnung

demjenigen, der mir d. am 25. Juni auf d. Wege nach d. Kurhause verlorene Brillantbrosche (Blume, silbergefaßt) wiederbringt. Walkmühlstr. 39, 1. b7056

Zucker- kranke erhalt. kostenl. Broschüre über eine aufsehenerregende Entdeckung. Ohne besondere Diät. Hauptbestandteil nach zum Deutsch. Reichspatent angemeldet. Verfahren hergestellt. Postkarte genügt an **Apotheker Dr. A. Uecker G. m. b. H. i. Jessen 98 b. Gassen N.-L.** B40

Keuchhusten,

Bronchialasthma, Verschleimung

behandelt seit über 20 Jahren mit bekannt überraschend schnellem, bestem Erfolg O. Schlamp, Apotheker, Kais.-Friedrich-Ring Nr. 17, Parterre. *8390

Nur noch wenige Tage!

Phrenologie!

Vergangenheit, Zukunft, Charakter u. Krankheiten. Wissenschaftliche, planetenkund. Deutungen, sicher eintreffend.

Lepairs. *8518

Von 2—9 Uhr Saalgasse 22, 1. Et.

geschmackvoll od. geschmacklos gekleidet zu sein, ist ein großer Unterschied. Der zuverlässigste Modeberater ist das einzig beliebte und neue **Favorit-Moden-Album** (nur 60 Pf., franko 70 Pf.) der **Intern. Schnittmanufaktur Dresden-N. 8.** Bequemste Hilfe beim Schneidern bieten die vorzügl. **Favorit-Schnitte.** Auch d. Favorit-Jugend-Album u. Favorit-Handarbeits-Album (à 60 Pf., franko 70 Pf.) seien bestens empfohlen.

Hier erhältlich bei: 76/1 **Ch. Hemmer,** Langgasse

Ein Blick in die Zukunft!

Gebe schriftl. **Aufklärung** über **Vergangenheit, Gegenwart** und **Zukunft** — unter Angabe Ihres **Geburtsdatums** und Jahr. Schreiben Sie noch heute an **A. A. Brumm, Altona** (Elbe). Z.190,11 **Mitteilung gratis! Schliessfach 71**

Flechten

näss. u. trock. Schuppenflechte Bartflechte, skroph. Ekzema,

offene Füße

Hautausschläge, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig. Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädlich. Bestandteilen. Dose Mk. 1,15 u. 2,25. Man achte auf den Namen Rino und Firma **Rich. Schubert & Co.** Weinböhla-Dresden. Zu haben in allen Apotheken. 210,3

Damen find. freundl. Aufn. u. Rat bei Frau **Offer,** ält. erf. deutsche Hebamme. Verviers, Heusy, Avenue Hanlet 75. Jederzeit zu sprechen. Elektrische Nr. 4 am Hauptbahnhof. *8085

Paris rue Charlot 85, Carini, **Spezial-Frauenarzt.** Verlangen Sie mein Gratisbüchl. u. sagen Sie ausdr. dab., seit welch. Monat Sie zu klagen haben. Eig. Klinik m. Laboratorium. Porto 20 Pfg. *2420

Tubalsol

Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.

Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. älteren Fällen) verwenden nur noch Tubalsol. Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in älteren Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie **kostenlos** gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. ● Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld 57** (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung. B. 583

Die Syphilis

hat ihre Schrecken verloren, seitdem man die Gewissheit hat, dass diese heimtückische Krankheit

ganz und auf immer

geheilt werden kann. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf für Porto (verschloss. Doppelbrief ohne jeden Aufdruck) belehrende Broschüre über ein neues Heilmittel **ohne** Einspritzung, **ohne** Schmierkur, **ohne** sonstigen Gifte, **ohne** jede Berufsstörung (auch **ohne** Quecksilber u. Salvarsan). Irgend eine Verpflichtung entsteht Ihnen nicht. Es wird Sie nicht reuen, wenn Sie sofort schreiben an **Apotheker Dr. A. Uecker, G.m.b.H. in Jessen 50 bei Gassen (Lausitz).** B 678

Der Einsender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen Satz von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz. 13193

Kaufgesuche

Gebrauchte Kontrollkasse

(gleich welches System)

zu kaufen gesucht.

Näheres **Filiale Bismarckring 29.**

Schlachtviehmarkt Wiesbaden — Vom 13. Juli 1914.

Auftrieb: Ochsen 64, Bullen 35, Färsen und Kühe 161, Fresser —.—, Kälber 376, Schafe 78, Schweine 982.

Preise für 1 Zentner:	Lebend-Gewicht ℳ	Schlacht-Gewicht ℳ
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	48—52	85—91
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	47—51	84—90
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	42—46	75—83
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	41—44	70—75
b) vollfleischige, jüngere	38—40	66—70
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	46—50	84—90
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	38—42	68—76
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	40—43	76—80
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	33—37	62—68
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	29—32	58—61
e) gering genährte Kühe und Färsen	00—00	00—00
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	00—00	00—00
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	00—00	00—00
b) feinste Mastkälber	62—64	103/108
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	54—58	90—97
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	50—54	83—90
e) geringe Saugkälber	45—47	76—80
Schafe:		
a) Mastlämmer und Masthammel	41/45½	92—94
b) geringere Masthammel und Schafe	00—00	00—00
mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollfl. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45—47	58—60
b) vollfl. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	44—45	57—59
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	46—48	58—60
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	45/45½	56—57
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	40—43	50—54
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: Bei allgemeinem ruhigem Geschäft bleibt Ueberstand. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 60 M. 116 Stück, 59 M. 76 Stück, 58 M. 30 Stück, 57 M. 28 Stück, 56 M. 24 Stück, 54 M. 2 Stück.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M.

Auftrieb: Ochsen 526, Bullen 101, Färsen und Kühe 914, Fresser —, Kälber 308, Schafe 82, Schweine 2636.

Preise für 1 Zentner:	Lebend-Gewicht ℳ	Schlacht-Gewicht ℳ
Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchst. Schlachtwertes	46—52	83—88
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	41—45	75—80
c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35—40	64—74
Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchst. Schlachtwertes	42—45	70—75
b) vollfleischige, jüngere	38—41	65—70
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	00—00	00—00
Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	41—45	74—82
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39—44	72—80
c) 1. wenig gut entwickelte Färsen	35—40	67—77
2. ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe	00—00	00—00
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	33—38	61—70
e) gering genährte Kühe und Färsen	28—32	56—64
Gering genährt. Jungvieh (Fresser)	18—24	41—45
Kälber:		
a) Doppellender feinster Mast	00—00	00—00
b) feinste Mastkälber	54—58	90—96
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	50—54	85—92
d) geringere Mast- und gute Saugkälber	46—50	78—85
e) geringe Saugkälber	40—45	68—76
Schafe:		
a) Mastlämmer und Masthammel	43	92
b) geringere Masthammel und Schafe	38	90
mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	00—00	00—00
Schweine:		
a) vollfl. Schweine v. 80 b. 100 kg Lebendgew.	45/47½	56—61
b) vollfl. Schweine unter 80 kg Lebendgew.	45—47	57—60
c) vollfleisch. von 100 bis 120 kg Lebendgew.	45—47	56—58
d) vollfleisch. von 120 bis 150 kg Lebendgew.	45—47	56—58
e) Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht	00—00	00—00
f) unreine Sauen und geschnittene Eber	00—00	00—00

Marktverlauf: flau, bleibt Ueberstand.

Königliche Schauspiele.

Das Königliche Theater bleibt Ferien halber bis 29. August cr. geschlossen.

Residenz-Theater

ist der Ferien wegen geschlossen.

Kurtheater.

(Walhalla.)

Dienstag, 14. Juli, abds. 8.15 Uhr:

Gastspiel-Zyklus des Wiener Residenz-Ensembles.

Direktion: Egon Brecher und Hans Sonnenthal vom k. k. priv. Josefstädter Theater in Wien.

Gastspiel von Fräul. Stella Richter vom Residenztheater Wiesbaden.

Zum letzten Male!

Gretchen.

Groteske in 3 Akten von Gustav Davis und Leopold Lipschütz.
Regie: Hans Sonnenthal.

Se. Erlaucht — Hans Sonnenthal
von Strehle, Kammerherr
Se. Erlaucht — Hans Werner
Sylvia, Gräfin von der Plein
— Mimi von Klingenberg
Frau Phil. Dr. Schwegelmann,
Vorsteherin — Erna Grätma
Frau Mosig, Beschließerin
— Tilly Larska
Alois Deinagl, Kanzlist
— Hermann Blaß
Mitzi, — Liesl Röhmer
Tilde Drößner, — Claire Boos
Grete Gloom — Stella Richter a. G.
(Schützlinge des Magdalenenheims)
Franziska — Rita Telmer
Bürgermeister Bins — Fritz Pistol
Magda, seine Tochter
— Sabine Hildebrandt
Emma, deren Freundin
— Frieda Scarren
Gemeinderat Riemann
— Jacques Nelson
Gemeinderat Tobisch — Karl Lechner
Matthias, ein Gemeindediener
— Willy Lindau

Zeit: Gegenwart.
Ort: Eine Residenzstadt und ein Marktflecken im selben Lande.
Ende gegen 10.30 Uhr.

Mittwoch, 15.: Die Moral der Frau Dulska.
Donnerstag, 16.: Eine unmögliche Frau. (Gastspiel Melanie Spielmann.)
Freitag, 17.: Eine unmögliche Frau.
Samstag, 18.: Lumpaci Vagabundus.
Sonntag, 19.: Lumpaci Vagabundus.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrsbureau).

Mittwoch, 15. Juli:

Vormittags 11 Uhr:
Konzert d. Städt. Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr E. Wemheuer.

1. Fest-Ouverture — A. Leutner
2. Paraphrase über das Lied Wie schön bist du — P. Neswadba
3. Luftschlösser, Polka — E. Waldteufel
4. Amina, egyptisches Ständchen — P. Lincke
5. Fantasie aus der Oper „Carmen" — G. Bizet
6. Jonathan-Marsch — C. Millöcker.

Nur bei geeign. Witterung: **Mail-coach-Ausflug** nachm. 3 Uhr ab Kurhaus.

Nachm. 4½ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester
Leitung: Herr Konzertmeister Adolf Schiering.

1. Ouverture zur Operette „Dichter und Bauer" — Frz. v. Suppé
2. Zwei Motive aus der Oper „Benvenuto Cellini" — H. Berlioz
3. Immer oder nimmer, Walzer — E. Waldteufel
4. Erinnerung an Lortzing, Fantasie — F. Rosenkranz
5. Aubade printaniére — P. Lacombe
6. Ouverture zur Oper „Fra Diavolo" — D. F. Auber
7. Finale aus der Oper „Die Jüdin" — Halevy
8. Mit Standarten, Marsch — Frz. v. Blon.

Abends 8½ Uhr:
Abonnements-Konzert
Städtisches Kurorchester.
Leitung: Herr Carl Schuricht, Städt. Musikdirektor.

1. Ouverture zu „Die lustigen Weiber von Windsor" — O. Nicolai
2. Arlésienne-Suite Nr. 1 — G. Bizet
3. Valse triste — J. Sibelius
4. Phaëton, symphonische Dichtung — C. Saint-Saëns
5. Siegfrieds Rheinfahrt aus „Götterdämmerung" — R. Wagner
6. Ouverture Leonore Nr. 3 — L. v. Beethoven.

Wer gibt
Piano
zur Miete. Off. unt. A. 647 an die Exped. d. Ztg. 4381

202,11
TT
Thalia-Theater
Kirchgasse 72. Telefon 6137.
Moderner luftiger Theaterbau.
Angenehmer kühler Aufenthalt.
Heute Dienstag, den 14. bis Freitag, den 17. Juli, 4-11 Uhr nachmittags.
Neues Programm:
Aktuelle Wochenschau des T.T.
Das Preisausschreiben. Drama.
Wenn Wasser zu Branntwein wird. Komödie.
Das Feuer
Mimisches Drama in 3 Akten von Urban Gad. In der Hauptrolle **Asta Nielsen.**
Im Gebiete des Nordfjords. Naturaufnahme.
Die Autofahrt. Burleske.
Einlage: **Der Flammen Erbarmen.** Volksdrama.

Neroberg.
Morgen Mittwoch: 643
Militär-Konzert
der Kapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80. unt. Leitung ihres Obermusikmeisters **E. Gottschalk.** Anfang 4 Uhr. — Eintritt 30 Pf.

Kegelklub
(Kaufleute 25—35 Jahre) sucht noch 2 Mitglieder selben Alters. Off. unter A. 643 an die Exped. d. Bl. 1559

Straussfedern-Manufaktur
Blanck
Friedrichstr. 39, I.
Grosser Saison-Ausverkauf.
Extra billig!
Hüte, Federn, Reiher Blumen, Fantasies, Boas Seidenstoffe etc. etc.

Sicherwirk. Mittel
gegen Motten, Wanzen, Schwaben, Flöhe empfiehlt 3817
Nassovia-Drogerie, Kirchgasse 20

Spurlos verschwunden
sind alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Blütchen, Mitesser usw durch täglichen Gebrauch der echten
Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul
Stück 50 Pf., zu haben bei:
Ferd. Alexi, Michelsberg 9,
Otto Lilie, Moritzstr. 12,
Bruno Backe, am Kochbrunnen,
Adalbert Gärtner, Marktstr. 13.

Neubau der Nassauischen Landesbank zu Wiesbaden.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmerarbeiten (Los I), Dachdeckerarbeiten (Los II), Klempnerarbeiten (Los III), Blitzableitungsanlage (Los IV) soll vergeben werden.

Die Zeichnungen liegen während der Bureaustunden im Baubureau zu Wiesbaden, Moritzstraße 4, zur Einsicht auf, wo auch Angebotsformulare zum Betrage von 1.00 M für Los I—III, 0.50 M für Los IV, solange der Vorrat reicht, erhältlich sind.

Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Mittwoch, den 22. Juli ds. Js.** und zwar für
Los I vormittags 9¾ Uhr,
Los II vormittags 10 Uhr,
Los III vormittags 10¼ Uhr,
Los IV vormittags 11 Uhr
an den **Landesbaumeister für Hochbauten zu Wiesbaden,** Landeshaus, Zimmer 57, einzureichen, woselbst die Oeffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

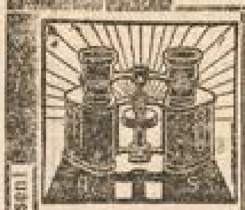
Wiesbaden, Köln a. Rh., den 10. Mai 1914. D.202

Carl Moritz, Kgl. Baurat.
Der Landesbaumeister: **Müller.**

Schöner Ausflugsort Frei-Weinheim a. Rh.
Den geehrten Ausflüglern bringe hiermit meine bestrenommierte Gastwirtschaft in empfehlende Erinnerung. — Schöne Säle. — Gartenwirtschaft. — Haltestelle der Köln-Düsseld. Dampfschiffahrt. Täglich frischen Spargel. — Tel. 309.
Nicol. Schweikard, Metzgerei und Gastwirtschaft. 425

Römerbrunnen
Bestes Wasser der Welt!
Sprudelt lebhaft. Nur eigene Kohlensäure.
Grosser Reichtum an Magnesiasalzen.
Daher Verdauung fördernd.
Steht unter ständiger Kontrolle der staatlich vereid. Handelschemiker Dr. J. Reis und Dr. E. Fritzmann, Frankfurt a. M.
Römerbrunnen kostet:
der ½ Ltr. 15 Pfg., } von 12 Flaschen ab frei ins Haus.
„ 1/1 „ 20 „ } Flaschenpfand je 10 Pfg.
Zu haben in **Drogerien, Kolonial- und Delikatesshandlungen.**
Wo nicht erhältlich wende man sich direkt an 4401
Generaldepot Wilh. Weber
Wellritzstr. 9. Telefon 607.

Marcus Berlé & Co.
Gegründet 1829. **Bankhaus** Tel. 26 u. 6518
Wilhelmstrasse 38.
Seit 1873 kommanditiert von der Deutschen Vereinsbank, Frankfurt a. M
An- und Verkauf von Wertpapieren, Schecks und Wechseln. 81/1
Neuerbautes grosses Stahlkammer-Gewölbe.

Zur modernen Reiseausrüstung

Rathenow ist die Wiege der Optik!
Millionen von opt. Gegenständen werden aus Rathenow in alle Weltgegenden versandt. Deswegen können Sie niemals vorteilhafter beziehen, als wenn Sie Ihren Bedarf direkt durch eine renommierte Firma am Fabrikorte decken.
Alfred Scharnbeck, opt. Anstalt, **Rathenow 23**
Katal. grat. u. fr. 5 Ferngläser 8 Tage zur Ansicht. Bequeme Zahlungen.
Hervorrag. lichtstarke Reisegläser galiläischer Konstruktion mit feinster Optik: Diana, 3½ mal 17 Mk., Universal, 4½ mal 25 Mk., Atair, 4½ mal 21 Mk., Aeronaut, 5 mal 33 Mk., Galileiglas, 6 mal 27 Mk., Distanzglas, 7 mal 36 Mk.
Prismenbinokel: Armee-Modell I, 6 mal, 85 Mk., Armee-Modell II, 8 mal, 95 Mk., Armee-Modell III, 10 mal, 115 Mk.
Busch-, Goerz-, Hensoldt-, Voigtländer-, Zeiss- usw. Fabrikate zu Originalfabrikpreisen.
Grosse Lager in Ferngläsern, Prismenbinokeln, Fernrohren, Operngläsern, Teleskopen für Astron. u. Terrestrische Zwecke, phot. Apparate, Brillen u. Pincenez, Barometer, Mikroskope für Untersuchungen aller Art.
Schneiden Sie dieses Inserat aus und bewahren Sie sich das vorteilhafte Angebot für event. Bedarf auf!
Sie haben etwas vergessen! — Holen Sie das Versäumte nach! — gehören Fernglas und Kamera!

Rollkomptoir d. ver. Spediteure G. m. b. H.
Spediteure der Königl. Preuss. Staatsbahn.
Abholung und Spedition von Gütern und Reiseeffekten zu bahnamtlich festgesetzten Gebühren. — Versicherungen. — Verzollungen. — Rollfuhrwerk.
Bureau: Südbahnhof. Telephon 917 u. 1964.

Unsere
Hauptfilialen
befinden sich
Mauritiusstr. 12
(für die innere Stadt)
Bismarckring 29
neben der Post (für den westlichen Stadtteil).
Telephon für beide Filialen: Nummer 809.
Annahme von Abonnements auf unsere Zeitung. Inseraten und Drucksachen. Einzelverkauf.
Weitere Ausgabestellen unseres Blattes befinden sich bei:
Wolf, Friseur, Blücherstr. 17 | Eller, Nerostraße 6
Hammesfahr, Drudenstr. 8 | Sattig, Philippsbergstr. 51
Wägele, Feldstraße 2 | Durst, Querstraße 1
Michel, Röderstraße 12 | Schäfer, Sedanstraße 13
Schneider, Hellmundstr. 34 | Heißwolf, Papierhandlung, Wellritzstraße 42
Hellenbrand, Wielandstr. 21 | Schmidt, Wörthstraße 2.
Scherer, Lothringer Str. 23
Wiesbadener Neueste Nachrichten

Mai bis Dezember.
Der kunstliebende **Kurgast** verweilt in der

Ausstellung
Wiesbaden, Wilhelmstr. 9.
F. 45

J. Egermann, Schneider, Westendstr. 3
verarbeitet mitgebrachte Stoffe. Preis für Anzug m. Zutaten 28 Mk. komplett 45 Mk. Damenkleid 20 Mk., komplett 50 Mk. Volle Garantie für Sitz u. Verarbeit. (Referenzen.) Postkarte genügt.

Allgemeine Ortskrankenkasse.

Den Arbeitgebern bringen wir zur Kenntnis, daß die **An- und Abmeldungen zur Kasse** außer bei der Geschäftsstelle an folgenden Stellen geschehen können:

bei **Forkenbeck, Laurentius,** Papier- und Schreibwarenhandlung, Geisbergstraße 1;
bei **Gerich, Karl,** Buchbindermeister, Schulgasse 2;
bei **Schumacher, Philipp,** Papier- und Schreibwarenhandlung, Oranienstraße 45.

Daselbst sind auch die erforderlichen Meldeformulare erhältlich.

1525 — **Der Kassenvorstand:**
4362 — gez. **Dr. Frankenbach,** Vorsitzender.

Amtliche Anzeigen

Am 20. Juli ds. Js., vormittags 10½ Uhr wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, das Wohnhaus hier, Geisbergstraße Nr. 6, 2 Ar 60 Quadratmeter, gemeiner Wert 130 000 Mark, Eigentümer: Witwe Kaufmann **Wilh. Büchting** hier, zwangsweise versteigert. 5/30

Wiesbaden, den 10. Juli 1914.
Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

Sonnenberg. — Feuerwehrbesichtigung.

Am Dienstag, den 14. Juli 1914, nachmittags 7½ Uhr, findet eine Besichtigung der freiwilligen und Pflichtfeuerwehr mit einer anschließenden Uebung statt.

Zusammenkunft Spritzenhaus.

Sämtliche Mannschaften, bestehend aus allen männlichen Einwohnern, welche in den Jahren 1879 mit bis 1889 geboren sind und nicht nach der Regierungsfeuerlösch-Polizeiverordnung befreit sind, müssen zu dieser Besichtigung erscheinen.

Unpünktliches Erscheinen oder Fernbleiben wird nach § 11 der Feuerlösch-Polizeiverordnung bestraft.

Sonnenberg, den 10. Juli 1914. 14/...
Die Polizeiverwaltung. Buchelt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Heberollenauszüge für die Beiträge zur **Gärtnerei-Berufsgenossenschaft** für das Jahr 1913 liegen **vom 14. ds. Mts. ab zwei Wochen** lang zur Einsichtnahme auf dem hiesigen Bürgermeisteramt — Zimmer Nr. 3 — aus.

Gleichzeitig werden die Beteiligten darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen innerhalb der Auslegefrist ein Heberollen-Auszug zugehen wird; die festgesetzten Beträge sind binnen 14 Tagen an die hiesige Gemeindekasse zu zahlen.

Gegen die Beitragsberechnung kann der Unternehmer binnen zwei Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Genossenschaftsvorstand der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft in Cassel Widerspruch erheben. Die Verpflichtung zur vorläufigen Zahlung bleibt trotz des etwaigen Einspruches bestehen.

Sonnenberg, den 11. Juli 1914. 14/...
Der Bürgermeister: Buchelt.

Bekanntmachung.

Am kommenden **Donnerstag, den 16. Juli ds. Js., nachmittags 6 Uhr,** werden auf dem Gemeindegrundstück im Distrikt „Auf dem Gartenberg" zirka 35 vollhängende Bäume mit Kirschen (Einmachkirschen), Schattenmorellen, öffentlich meistbietend versteigert.

Rambach, den 11. Juli 1914.
Der Bürgermeister gez. Zerbe.

Trauer-Bekleidung
Kleider, Mäntel, Röcke, Blusen, Unterröcke etc.
Massanfertigung sofort.
J. Hertz
Langgasse 20. Fernspr. 365 u. 6470.
3228 30/5